

JAHRESBERICHT 2009/2010

Jahresbericht des Rektors der

**Fachhochschule der
Deutschen Bundesbank
– University of Applied Sciences –**

für den Berichtszeitraum

1. April 2009 bis 31. März 2010



zugleich

LEHRBERICHT

gemäß § 17 Abs. 2 Hochschulgesetz Rheinland-Pfalz

Der Jahresbericht des Rektors der FH 2009/2010 ist im InfoPortal der Deutschen Bundesbank abrufbar unter:
Zentrale – Ausbildungszentrum – Fachhochschule

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Herrn Christof Wolf, Telefon 02662 83-233, Notes oder per E-Mail: christof.wolf@bundesbank.de .

Fachhochschule der
Deutschen Bundesbank
Schloss Hachenburg
Postfach 11 71
57620 Hachenburg

Fernruf 02662 83-1

Telefax 02662 83-208

Hachenburg, Juni 2010

Inhalt

1. Entwicklungen und Neuregelungen	3
------------------------------------	---

2. Durchführung der Fachstudien	8
---------------------------------	---

3. Laufbahnprüfungen	15
----------------------	----

4. Lehrbereich der Fachhochschule	17
-----------------------------------	----

5. Kontakte und Einbindung in die Region	28
--	----

Anlagen	30
---------	----

1. Entwicklungen und Neuregelungen

Erhöhung der Studienanfängerzahlen

Die ansteigende Tendenz der letzten Jahre bei den Studienanfängerzahlen hat sich auch in der Berichtsperiode 2009/2010 fortgesetzt. Die Fachhochschule (FH) ist daher in den nächsten drei Jahren sowohl im Hinblick auf die Lehr- als auch die Unterbringungs- und Verpflegungskapazitäten vollständig ausgelastet. Damit haben sich die Studienanfängerzahlen nach dem Rückgang im Gefolge der Bundesbankstrukturreform in den Berichtsperioden von 2003 bis 2007 wieder vollständig normalisiert, wie das Schaubild auf der nächsten Seite (Abbildung 1) zeigt.

Darüber hinaus hat der Vorstand anhand einer Vorlage von Herrn Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, in der Sitzung am 11. Februar 2010 beschlossen, die Einstellungskontingente im gehobenen Dienst in den nächsten drei Jahren nochmals um jährlich 20 Studierende auszuweiten. Da die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), die ihren Nachwuchs im gehobenen Dienst ebenfalls an der FH-Bundesbank ausbilden lässt, jährlich derzeit bis zu 20 Anwärterinnen und Anwärter einstellt, werden in den kommenden drei Berichtsperioden voraussichtlich pro Jahr bis zu 140 Studierende ihr Studium in Hachenburg beginnen. Um der weiteren Erhöhung der Studienanfängerzahlen ab Herbst 2010 Rechnung zu tragen, wird die Fachhochschule ab November 2010 – ähnlich wie Mitte der 90er Jahre – zusätzliche Übernachtungskapazitäten in einem Wohnheim des DRK-Krankenhauses Hachenburg anmieten und die Anzahl der hauptamtlichen Lehrkräfte ausweiten.

Engagement in der Fortbildung und in internationalen Aktivitäten

Die Vollausslastung der Kapazitäten mit Studierenden der Deutschen Bundesbank und der BaFin hat zur Folge, dass andere Aktivitäten der FH, vor allem das Engagement in der Fortbildung und in Kursen der Technischen Zentralbank-Kooperation

(TZK) für ausländische Zentralbanken, in den nächsten Jahren etwas zurückgeführt werden. Während in der abgelaufenen Berichtsperiode noch 15 verschiedene Aktivitäten mit mehreren Hundert Teilnehmern durchgeführt wurden, wird sich die Menge und Teilnehmerzahl dieser Seminare in den nächsten Jahren verringern. Allerdings sollen die langjährigen Kooperationen mit ausländischen Zentralbankhochschulen ohne wesentliche Einschränkungen fortgeführt werden. Neben der Graduate School der People's Bank of China, Peking, mit der die FH bereits seit dem Jahr 2003 kooperiert, pflegt die Fachhochschule im Rahmen der TZK vor allem Beziehungen mit der Ukrainian Academy of Banking der ukrainischen Zentralbank, Kiew und Sumy und dem Higher Banking College der National Bank of Belarus, Pinsk, Weißrussland. Die Kooperationen umfassen sowohl den Austausch von Lehrenden, als auch den von Studierenden. Details dieser Zusammenarbeit sowie der weiteren Einbindung der Fachhochschule in die TZK sind für den Berichtszeitraum vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2010 in der Tabelle 1 auf der übernächsten Seite dargestellt.

Die FH sieht für sich in diesen internationalen Aktivitäten einen mehrfachen Nutzen. Zum einen erfordert der Kontakt mit ausländischen Kursteilnehmern in aller Regel eine Kommunikation in Englisch, so dass die fremdsprachlichen Präsentations- und Debattierkompetenzen der Studierenden und Lehrenden davon unmittelbar profitieren. Zum anderen führt die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Finanz- und Rechtssystemen dazu, dass sich auch die Rezeption und Reflexion fachlicher Themen auf ESZB-Ebene verbessert. Last but not least konnten über die bei diesen internationalen Aktivitäten entstehenden Kontakte auch immer wieder Lehrbeauftragte für das grundlegende Studienprogramm gewonnen werden. Die FH wird daher auch in der Zukunft eng mit dem Zentrum für Technische Zentralbank-Kooperation und der Fortbildung der Bundesbank zusammenarbeiten und die sich daraus ergebenden internationalen Kontakte gezielt nutzen.

Abbildung 1: Studienanfängerzahlen an der Fachhochschule

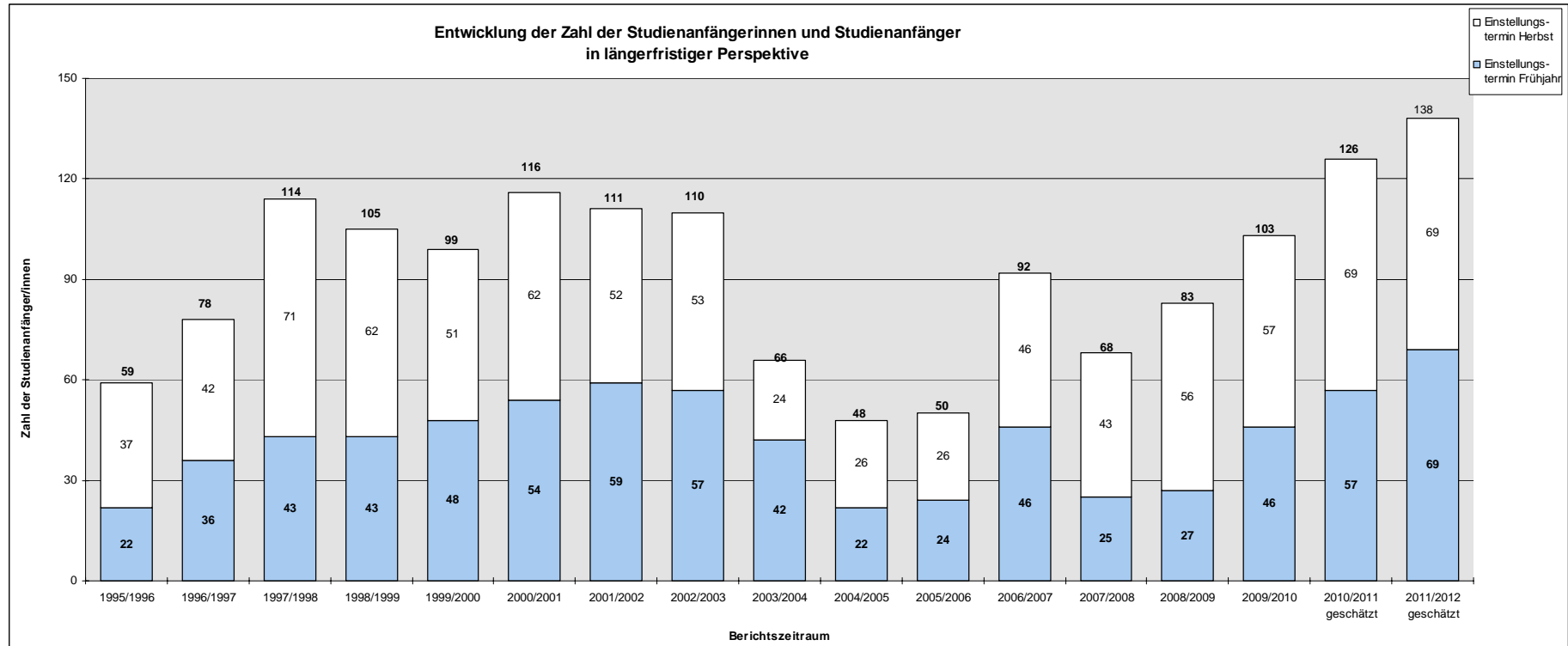


Tabelle 1: Aktivitäten der Fachhochschule im Rahmen der Technischen Zentralbank-Kooperation vom 1. April 2009 bis 31. März 2010						
Ort	Institution	Zeitraum	Lehrende	Thema	Teiln.	Sprache
Pinsk	Polessky State University, Pinsk	22.04. – 25.04.2009	Dr. Dietz	Conference "Sustainable Development of Economy: State, Problems and Perspectives"	75	Englisch
Peking	Graduate School of the People's Bank of China, Peking	25.04. – 02.05.2009	Fehrmann	European Monetary Policy	80	Englisch
Peking	Graduate School of the People's Bank of China, Peking	02.05. – 09.05.2009	Dr. Eissrich	Transmission and Financial Crisis	80	Englisch
Peking	Graduate School of the People's Bank of China, Peking	09.05. – 16.05.2009	Dr. Keller	Banking Supervision and Financial Crisis	80	Englisch
FH	Studierende verschiedener kanadischer Universitäten	14.05. – 18.05.2009	Fehrmann, Dr. Hubrich, Dr. Jüttner-Nauroth, Wolf	European Union Study Tour Thema: "Crisis"	50	Englisch
Sumy	Ukrainian Academy of Banking, National Bank of Ukraine, Sumy	20.05. – 23.05.2009	Dr. Dietz	International scientific and practical conference; Banking Supervision Lecture	200	Englisch
FH	Polessky State University, Pinsk	22.06. – 04.07.2009	Fehrmann, Dr. Braun, Dr. Dietz, Dr. Eissrich, Dr. Hubrich, Dr. Jüttner-Nauroth	Monetary Politics in a Global Economy	20	Englisch
FH	Besuch einer Delegation der Zentralbank der Russischen Föderation, Human Resources Department	30.06. – 03.07.2009	Dr. Keller, Fehrmann, Wolf	Training at Bundesbank's University of Applied Sciences	6	Englisch
FH	Graduate School People's Bank of China, Peking	03.08. – 08.08.2009	Dr. Keller, Fehrmann, Dr. Dietz, Dr. Jüttner-Nauroth	Training at Bundesbank's University of Applied Sciences; relations between the Universities	4	Englisch
FH	Zentralbank der Russischen Föderation, Moskau	30.08. – 03.09.2009	Dr. Keller	Training at Bundesbank's University of Applied Sciences	40	Englisch
FH	Zentralbank der Philippinen	10.09.2009	Dr. Keller, Fehrmann, Wolf	Training at the University of Applied Sciences	5	Englisch
FH	Banking University of the National Bank of Ukraine, Kiew	03.10. – 17.10.2009	Fehrmann, Dr. Braun, Dr. Dietz, Dr. Jüttner-Nauroth, Dr. Schäfer	Financial Markets in a Global Economy	20	Englisch
FH	Besuch des Vize-Gouverneurs der Staatsbank von Vietnam	22.10. – 23.10.2009	Dr. Keller, Fehrmann	Training at Bundesbank's University of Applied Sciences	7	Deutsch
FH	Besuch der Vize-Gouverneurin der Nationalbank von Bosnien Herzegowina (mit Delegation)	09.01.2010; 13.01. – 15.01.2010	Dr. Keller, Fehrmann, Wolf	Training at Bundesbank's University of Applied Sciences	5	Englisch
FH	Besuch einer Delegation der Nationalbank Indonesiens	21.01.2010	Fehrmann	Training at Bundesbank's University of Applied Sciences	3	Englisch

Umstellung des bestehenden Diplom-Studiengangs der Fachhochschule auf den Bachelorabschluss

Der Vorstand der Deutschen Bundesbank hat in seiner Sitzung am 30. Oktober 2007 entschieden, den Startschuss für die Umstellung der Hochschulausbildung der Nachwuchskräfte im gehobenen Dienst auf den neuen Bachelorabschluss zu geben. Erfahrungswerte an anderen Hochschulen zeigen, dass dieser Umstellungsprozess von Beginn der Arbeiten bis zur Akkreditierung des Studienganges durch eine staatlich anerkannte Akkreditierungsagentur ca. drei Jahre in Anspruch nimmt. Das bedeutet, dass voraussichtlich im Jahr 2011 an der Fachhochschule in Hachenburg ein Bachelor of Science (Studiengang Zentralbankwesen/Central Banking) eingeführt werden kann.

In der vorletzten und letzten Berichtsperiode wurden mit der Auswahl einer Akkreditierungsagentur, der Ausarbeitung einer Evaluationsordnung, der Festlegung eines zeitlichen Rahmenplans für die Fach- und Praxisstudien, der Definition der gewünschten beruflichen Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen mittels eines strukturierten Interviews der Abnehmer sowie der Ausarbeitung eines Modulkatalogs bereits wichtige Vorarbeiten geleistet. Im Berichtszeitraum 2009/2010 wurden die folgenden Schritte zur Einführung eines Bachelor-Studiengangs ganz bzw. teilweise abgeschlossen:

(1) Ausarbeitung einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den neuen Bachelorstudiengang:

Während im bisherigen Diplomstudiengang die Laufbahnprüfungen geblockt am Ende des letzten Studienabschnittes absolviert werden und mit einem Gewicht von 66 % die Endnote maßgeblich bestimmen, werden im Bachelorstudiengang alle Inhalte studienbegleitend, d.h. zeitnah und abschließend, geprüft. Zudem werden zukünftig – insbesondere nach dem ersten Studienjahr – aktivierende anstatt repetitive Prüfungsformen überwiegen. Neben Klausuren sind dann auch Seminararbeiten, Planspiele,

Kurz- und Koreferate, mündliche Prüfungen, Bearbeitungsvorgänge, Vermerke sowie Praxis- und Projektberichte als Leistungsnachweise in den einzelnen Modulen vorgesehen. Ferner wird die zweimonatige Bachelorthesis nicht mehr in der Mitte, sondern gegen Ende des Studiums geschrieben und von den Studierenden im Rahmen einer mündlichen Abschlussprüfung präsentiert und verteidigt. Eine weitere Neuerung betrifft die Möglichkeit für Studierende, künftig Praxisaufenthalte außerhalb der Deutschen Bundesbank oder der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, z. B. bei einer ausländischen Notenbank oder Aufsichtsbehörde, zu verbringen. Die Arbeiten an der neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung wurden zum Ende des Berichtszeitraums abgeschlossen und die Abstimmung des Entwurfs mit dem Bundesinnen- sowie dem Bundesjustizministerium eingeleitet.

(2) Ausarbeitung einer Studienordnung für den neuen Bachelorstudiengang:

Da die Ausbildungs- und Prüfungsordnung als Rechtsverordnung zu erlassen und daher in einem aufwändigen Verfahren mit anderen Bundesministerien abzustimmen ist, wird deren Anpassung zukünftig erhebliche Zeit beanspruchen. Um Modulinhalt und Prüfungsformen flexibel und zeitnah an Umweltänderungen anpassen zu können, verweist die Ausbildungs- und Prüfungsordnung an etlichen Stellen auf die Studienordnung, die vom Senat der Fachhochschule verabschiedet wird. Solche Verweise betreffen insbesondere die Dauer der einzelnen Studienabschnitte, die Studien- und Modulinhalt, die vorgesehenen Studienprofile (Schwerpunktbildungen) und eine ganze Reihe von Bestimmungen zu den Fach- und Praxisstudien. Die Erstellung der neuen Studienordnung wurde kurz vor Ende des Berichtszeitraums begonnen und soll voraussichtlich bis Juli 2010 abgeschlossen werden.

(3) Erstellung eines Akkreditierungsantrages einschließlich Dokumentation:

Das Akkreditierungsverfahren dient in erster Linie dazu, eine gleichbleibend hohe Qualität von Studium und Lehre an Hochschulen zu gewährleisten. Im Rahmen der Erstakkreditierung eines Studienprogramms ist daher die Einreichung einer umfangreichen Selbstdokumentation zur Hochschule und zum geplanten Studiengang bei einer anerkannten Akkreditierungsagentur erforderlich. Der Hochschulteil dieser Dokumentation umfasst vor allem ausführliche Angaben zu den Hochschulgremien, dem Studienprogramm, dem Personal und der Ausstattung der Hochschule, dem Praxisbezug der Lehre, der Ausgestaltung der Prüfungen sowie dem Qualitätssicherungssystem der Hochschule.

Hinsichtlich des geplanten Studiengangs sind im Akkreditierungsantrag insbesondere Details hinsichtlich

- der Studierendenzahlen,
- der Bildungsziele und Kerninhalte,
- der Nebenfächer und Spezialisierungsmöglichkeiten,
- der vorgesehenen Lehrveranstaltungen und Lehrmethoden,
- der studentischen Arbeitsbelastung (Workload)
- sowie der Leistungspunktzumessungen und Prüfungsformen

zu dokumentieren. Der Akkreditierungsantrag ist Grundlage der Vor-Ort-Begutachtung der Hochschule durch externe Gutachter und für die Erstellung des Bewertungsberichtes der Akkreditierungsagentur. Zum Ende des Berichtszeitraums waren ungefähr 80 % der Arbeiten zur Selbstdokumentation abgeschlossen.

Neukonzeption von Lehrinhalten

Anstöße zur Neukonzeption von Lehrinhalten sind in der Vergangenheit sowohl von den Lehrenden der Fachhochschule als auch – wie es einer „Corporate University“ entspricht – von der Bundesbankpraxis gegeben worden. In der Berichtsperiode hat die FH u. a. die folgenden inhaltlichen Änderungen in den Lehrveranstaltungen (siehe auch Tabelle unten) umgesetzt:

Im Bereich der Volkswirtschaftslehre wurde im Hauptstudium I eine vertiefende Lehrveranstaltung zum Thema „Institutional Economics“ im Umfang von 4 Lehrstunden durch den neuen Hauptamtlich Lehrenden, Herrn Dr. Stefan Schäfer, der zum 1. Juli 2009 von der Deutsche Bank Research zur Fachhochschule wechselte, neu eingeführt, um bestimmte politökonomische Fragestellungen anhand der Medianwählertheorie aufgreifen zu können.

Darüber hinaus wurde im Grundstudium eine weitere Vertiefungsveranstaltung im Umfang von 2 Stunden im Bereich des unbaren Zahlungsverkehrs durch einen anderen Hauptamtlich Lehrenden veranlasst, um den Studierenden vor der praktischen Ausbildungsphase II einen konsistenten Gesamtüberblick über das Zahlungsverkehrsinstrumentarium der Deutschen Bundesbank zu geben.

Lehrveranstaltung	Referent	Lehrstunden	Studienabschnitt
Institutional Economics	Dr. Schäfer	4	Hauptstudium I
Vertiefung der Geschäfte im unbaren Zahlungsverkehr	Thiel	2	Grundstudium

2. Durchführung der Fachstudien

• Studiengruppen und Lehrstunden

An der Fachhochschule wurden im Berichtszeitraum 2009/2010 insgesamt 7.385 Lehrveranstaltungsstunden für die in Tabelle 2 zusammengestellten Studienabschnitte durchgeführt (Vorperiode: 6.797). Zusammen nahmen 377 Studierende in 16 Studiengruppen am Unterricht teil, davon einige Gruppen zeitanteilig.

Im Vergleich zur Vorperiode (2008/2009: 315 Studierende in 14 Studiengruppen) ist somit erneut ein deutlicher Anstieg der Studierendenzahl an der FH zu verzeichnen, was wiederum mit einer gegenüber der Vorperiode entsprechend gestiegenen Zahl der erteilten Lehrstunden (+ 588 Stunden) korrespondiert.

Tabelle 2: Studierende in Studiengruppen, Studiengruppen und Lehrstunden nach Studienabschnitten (zeitanteilig)

Studienabschnitt	Studierende in Studiengruppen	Studiengruppen	Lehrstunden
Sommerhalbjahr 2009			
01.04.09 - 30.04.09 Grundstudium (ET.10/2008¹)	56	2	293
04.05.09 - 30.10.09 Grundstudium (ET.04/2009)	46	2	1.483
01.04.09 - 31.07.09 Hauptstudium I (ET.04/2008²)	24	1	459
01.04.09 - 31.07.09 Hauptstudium II (ET.10/2006, ET.04/2007²)	34 ³⁾	2	762
insgesamt:	160	7	2.997
Winterhalbjahr 2009/2010			
03.11.09 - 31.03.10 Grundstudium (ET.10/2009⁴)	57	2	1.211
03.08.09 - 29.01.10 Hauptstudium I (ET.10/2008)	53	2	1.460
01.02.10 - 31.03.10 Hauptstudium I (ET.04/2009⁵)	43	2	506
03.08.09 - 29.01.10 Hauptstudium II (ET.04/2007, ET.10/2007)	25 ³⁾	1	699
01.02.10 - 31.03.10 Hauptstudium II (ET.10/2007, ET.04/2008⁵)	39 ³⁾	2	512
insgesamt:	217	9	4.388
Im Berichtszeitraum insgesamt	377	16	7.385

¹⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 03.11.2008.

²⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 02.02.2009.

³⁾ Ohne Wiederholer der Laufbahnprüfung.

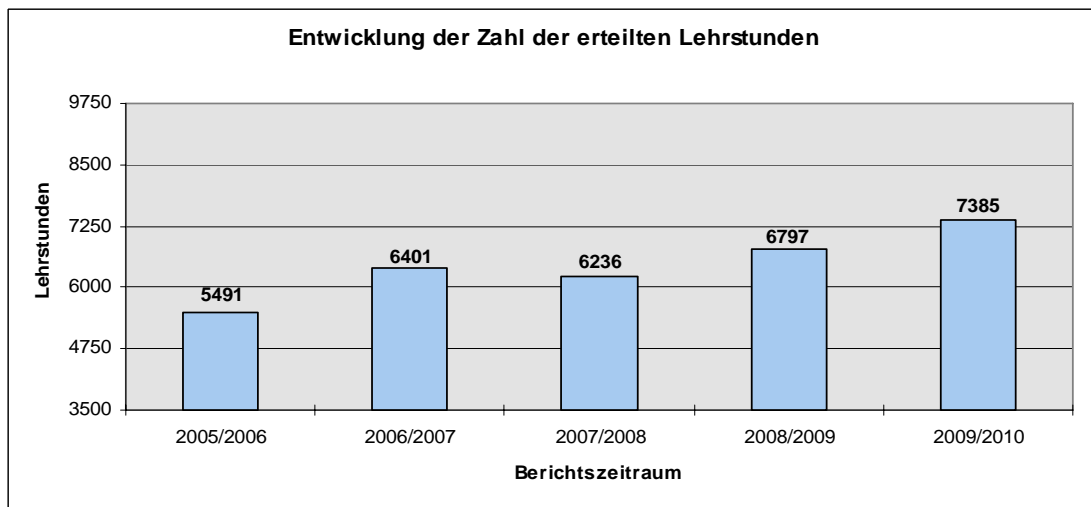
⁴⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 30.04.2010.

⁵⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 30.07.2010.

Die Anzahl der ausgefallenen Lehrstunden ist im Berichtszeitraum 2009/2010 mit insgesamt 56 Lehrstunden gegenüber der Vorperiode vor allem aufgrund der Erkrankung und des Todes eines Hauptamtlich Lehrenden leicht gestiegen (2008/2009: 48 Lehrstunden). Gleichwohl bewegt sich

der Unterrichtsausfall mit 0,8 % (Vorperiode: 0,7 %) aller erteilten Lehrstunden weiterhin auf äußerst niedrigem Niveau. In der längerfristigen Betrachtung (Berichtszeitraum 2005/2006 bis 2009/2010) beträgt der absolute Lehrstundenausfall im Durchschnitt 41 Stunden (0,6 %).

Abbildung 2: Erteilte Lehrstunden

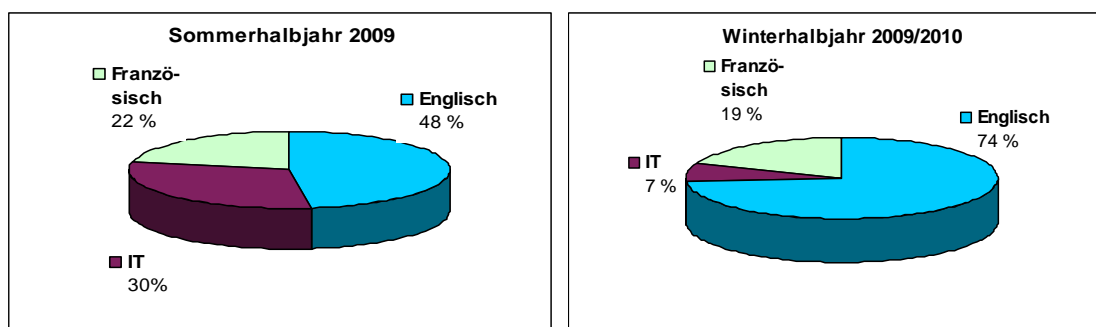


• **Wahlfachentscheidung**

Neben dem Pflichtfachbereich bietet die Fachhochschule die Wahlfächer Fremdsprachen (Englisch, Französisch) und Informationstechnologie (IT) an. Die Studierenden können sich in freier Wahl für eines dieser Fächer entscheiden. Die Entscheidung erfolgt nach entsprechender Information und Beratung durch den Studienbereich sowie gegebenenfalls

nach einer freiwilligen Teilnahme an so genannten „Schnupperstunden“ zu Beginn des Grundstudiums. Aus Kostengründen gilt, dass der Fremdsprachenunterricht nur durchgeführt wird, wenn eine Mindestteilnehmerzahl von fünf Studierenden zustande kommt. Die Studierenden haben sich in der Berichtsperiode wie folgt für die Wahlfächer entschieden:

Abbildung 3: Aufteilung der Studierenden auf die Wahlfächer, in %



Bereits im zweiten Halbjahr der vorangegangenen (13 %) sowie in der aktuellen Berichtsperiode haben sich entgegen der längerfristigen Betrachtung (zwei Drittel Englisch, ein Drittel IT) wieder mehr Studierende für Französisch als Wahlfach entschieden. Auffällig ist zudem, dass die im Winterhalbjahr gestiegene Nachfrage nach dem Wahlfachangebot Englisch sich zu Lasten der IT ausgewirkt hat. So kam dort nur eine Gruppe mit 4 Studierenden zustande.

Seit der Studienreform 1996 wird im Pflichtfachbereich in den Lehrveranstaltungen des Studienggebietes „Datenverarbeitung“ sichergestellt, dass unabhängig vom individuellen Wahlverhalten alle Absolventinnen und Absolventen mit den wichtigsten in der Bundesbank eingesetzten IT-Anwendungen vertraut sind. Auch in Bezug auf die Fremdsprache Englisch wird dafür Sorge getragen, dass diejenigen, die sich für das Wahlfach Informationstechnologie entscheiden, durch englischsprachige Lehrveranstaltungen im Pflichtfachbereich und englischsprachige Kurzreferatsthemen ihre Sprachkenntnisse pflegen und vertiefen.

- **Sonderveranstaltungen und Studierendenberatung**

Die FH hat im Berichtszeitraum die in der nachfolgenden Tabelle 3 aufgeführten Sonderveranstaltungen organisiert. Hierbei handelte es sich – vor allem bei den Vorträgen sowie den Informationsbesuchen und Exkursionen – um Pflichtveranstaltungen. Die Vorträge in englischer Sprache dienen vorrangig dazu, das englischsprachige Lehrangebot im Pflicht- und Wahlfachbereich zu ergänzen. Darüber hinaus sind zusätzlich auch freiwillige Sonderveranstaltungen (siehe Tabelle 3, unter C) angeboten worden.

Den Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, eine FH-eigene Beratung in

studentischen Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. In i. d. R. wöchentlich zu festen Zeiten stattfindenden Sprechstunden wird den Studierenden angeboten mit einem Hauptamtlich Lehrenden der FH individuelle Probleme zu besprechen. Ansonsten existieren an der relativ kleinen Fachhochschule keine festgelegten Sprechstunden der Hauptamtlich Lehrenden. Somit haben die Studierenden die Möglichkeit jederzeit mit Dozentinnen und Dozenten sowie der Leitung der Fachhochschule ins Gespräch zu kommen. Zudem nimmt der Leiter des Studienbereichs als erster Ansprechpartner für die Studierenden eine Beratungsfunktion in dienstlichen, studentischen und privaten Belangen wahr. Hinzu kommen wöchentliche Fachschaftsratssitzungen, in denen den Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern der Studierenden die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch mit der Schul- und Internatsverwaltung geboten wird. Einmal monatlich nimmt auch die Leitung der Fachhochschule an einer dieser Sitzungen teil.

Die Beratung der Studierenden in Hachenburg über Berufsperspektiven sowie andere berufsrelevante Fragen erfolgt regelmäßig durch Vertreterinnen und Vertreter des Zentralbereichs Personal. Wie im Berichtszeitraum zuvor, so wurde auch im Berichtszeitraum 2009/2010 für die Gaststudierenden eine Beratung mit vergleichbarer Zielsetzung von Personalverantwortlichen der BaFin angeboten.

Zum gegenseitigen Kennenlernen neu eingestellter Anwärterinnen und Anwärter sowie zur Einführung in die Ausbildung des gehobenen Bankdienstes organisiert die Arbeitseinheit AW 30-2 „Kennenlertage“. Auch für die Studierenden der Einstellungstermine 1. Oktober 2009 und 1. April 2010 haben solche Veranstaltungen mit Beteiligung der FH-Verantwortlichen in Hachenburg stattgefunden.

Tabelle 3: Sonderveranstaltungen der Fachhochschule

A Vorträge und Seminare	
1.	Die gegenwärtige Finanzkrise – eine Perspektive des Zentralbereichs Volkswirtschaft (Referent: Jens Ulbrich, Zentralbereichsleiter Vo, Frankfurt)
2.	Aktuelle geld- und finanzpolitische Fragen (Referent: Jens Ulbrich, Zentralbereichsleiter Vo, Frankfurt)
3.	Strategische Planung in der Bundesbank: Strategie 2012 (Referenten: Michael Peschel, Daniel Zimmerer, Zentralbereich C, Frankfurt)
4.	How the Global Outlook affects the Canadian Economy (Referent: Dr. Philipp Maier, Bank of Canada, Ottawa)
5.	Crisis and Financial Markets (Referentin: Dr. Franziska Schobert, Ausbildungszentrum (TZK), Frankfurt)
6.	Impact of the crisis in the EU-Russia relations (Referentin: Prof. Joan DeBardleben, Carlton University, Ottawa)
7.	Crisis and Corporate Finance (Referentin: Dr. Beate Jüttner-Nauroth, FH)
8.	Crisis and impact on commercial banks (Referent: Dr. Ralf Kölbach, Westerwald Bank eG, Hachenburg)
9.	Crisis and impact on the business cycles (Referent: Dr. Dietmar Hubrich, FH)
10.	Panel discussion mit Studierenden der FH und kanadischen Studierenden der European Study Tour zum Thema: "Crisis"
11.	The Financial Services for the Eurosystem: The Single Shared Platform of TARGET2 (Referent: Marco Pieroni, Banca d' Italia, Rom)

B Informationsbesuche und Exkursionen	
1.	Informationsbesuch bei der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn, und Besuch des Museums „Haus der Geschichte“.
2.	Teilnahme am Projekt „Medien und Recht“ der Firma Filmpool, inklusive Aufzeichnung von TV-Folgen der SAT1-Fernsehproduktion „Richterin Barbara Salesch“, Köln-Hürth
3.	Informationsfahrt nach Köln: Teilnahme an Gerichtsverhandlungen beim Amtsgericht Köln
4.	Informationsbesuch bei der WGZ Bank in Düsseldorf
5.	Informationsbesuch der NordLB in Luxemburg sowie der Firma Société Européenne de Satellites (SES)

C Sonstiges	
1.	Arbeitsgemeinschaft „Internet“ zur Pflege der Homepage der Studierenden über die Fachhochschule (Leitung der AG: Lothar Thiel, FH)
2.	Fußballturniere mit Studierenden der Deutschen Sparkassenakademie, Bonn
3.	Sport für Studierende

- **Leistungsnachweise und Zwischenprüfungen**

Seit dem Berichtsjahr 2005/2006 hat sich die Gesamtzahl der angefertigten Leistungsnachweise während der Fachstudien (§ 14 LAPO-gehD) und der schriftlichen Aufsichtsarbeiten der Zwischenprüfung (§ 15 LAPO-gehD) wie folgt entwickelt:

Tabelle 4: Gesamtzahl der angefertigten Leistungsnachweise sowie Aufsichtsarbeiten der Zwischenprüfungen

Berichtszeitraum	Gesamtzahl
2005/2006	1.174
2006/2007	1.537
2007/2008	1.542
2008/2009	1.692
2009/2010	2.029

Gegenüber dem Berichtszeitraum 2008/2009 ist die Gesamtzahl der angefertigten Leistungsnachweise sowie schriftlichen Aufsichtsarbeiten der Zwischenprüfung erneut deutlich gestiegen. In Bezug auf die 2.029 zu korrigierenden Arbeiten betrug die durchschnittliche Korrekturbelastung je hauptamtlicher Lehrkraft insgesamt 208 Leistungsnachweise bzw. Aufsichtsarbeiten; sie hat sich damit je Dozentin bzw. Dozent gegenüber der Vorperiode um durchschnittlich 53 Korrekturen dieser Art erhöht. Dieser enorme Anstieg pro Lehrkraft ist einerseits der höheren Zahl der Studierenden, aber auch den derzeitigen Vakanzen im Lehrbereich geschuldet. Darüber hinaus sind die hauptamtlich Lehrenden in beträchtlichem Umfang an den Korrekturen und der Abnahme der Laufbahnprüfungen (Diplomarbeiten, schriftliche und mündliche Abschlussprüfungen) beteiligt. Hierfür erhalten sie Zeitgutschriften auf ihre Lehrdeputate.

Zwischenprüfungen

An den Zwischenprüfungen im Frühjahr und im Herbst 2009 haben insgesamt 101 Studierende (Vorperiode: 69 Studierende) teilgenommen. Die Zwischenprüfung ist

mit schriftlichen Aufsichtsarbeiten in den Studienfächern „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung“, „Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik“, „Recht und Staatsbürgerkunde“ sowie „Zentralbankbetriebslehre“ abzulegen; die Bearbeitungsdauer beträgt jeweils drei Zeitstunden. In diesen Fächern haben die Studierenden zudem 90-minütige Leistungsnachweise als Vorbereitung auf die Zwischenprüfung anzufertigen, deren Ergebnisse nicht in die Endnote eingehen.

Bezogen auf den Anteil befriedigender und guter Erstprüfungsergebnisse ist die Zwischenprüfung im Frühjahr 2009 – wie Tabelle 5 auf der nächsten Seite zeigt – mit einem Anteil von 45 % um 12 Prozentpunkte schlechter ausgefallen als der langjährige Durchschnittswert. Obgleich eine Studierende ein sehr gutes Ergebnis erzielte, liegen die mit „gut“ bewerteten Resultate um 10 % unter dem langfristigen Wert. Der Anteil befriedigender Ergebnisse liegt mit 4 % unter dem Durchschnitt, während die ausreichenden Resultate diesen mit 7 Prozentpunkten überschreiten. Zudem wiederholten 7 Studierende die Erstprüfung, was 13 % der Studierenden dieses Prüfungstermins entspricht (langjähriges Mittel: 7 %).

Im Vergleich zur Frühjahrsprüfung ist die Zwischenprüfung im Herbst 2009 etwas besser ausgefallen. Allerdings lag auch hier der Anteil befriedigender und guter Erstprüfungsergebnisse 10 Prozentpunkte unter dem langjährigen Mittel, während der Anteil ausreichender Resultate mit 42 % den langjährigen Durchschnittswert um 6 Prozentpunkte überstieg. Zudem wurde die Erstprüfung von fünf Studierenden (entspricht 11 %) nicht bestanden.

Aus Tabelle 6 auf der nächsten Seite ist ersichtlich, dass im langjährigen Durchschnitt 97 % der Anwärterinnen und Anwärter die Zwischenprüfung bestehen, während 3 % der Studierenden endgültig daran scheitern. Mehr als die Hälfte der Wiederholerinnen und Wiederholer der Zwischenprüfung besteht diese Prüfung – längerfristig betrachtet – im zweiten Anlauf.

Tabelle 5: Ergebnisse der Zwischenprüfungen¹⁾ im Berichtszeitraum (nur Erstprüfungen)

Ergebnis	Frühjahr ²⁾ 2009	Herbst ²⁾ 2009	Frühjahr ²⁾ 2009	Herbst ²⁾ 2009	Zum Vergleich: Frühjahr 1999 bis Herbst 2008
	A n z a h l		Anteil in % an der Gesamtzahl der Prüflinge ³⁾		
sehr gut	1	0	2	0	0
gut	2	5	4	11	14
befriedigend	22	16	39	36	43
ausreichend	24	19	43	42	36
nicht bestanden	7	5	13	11	7
insgesamt	56	45	100	100	100

- 1) Bei der Ermittlung der rechnerischen Notenverteilung wurden Dezimalstellen – wie auch in den Vorjahren – nicht berücksichtigt.
 2) Die Zeitangaben beziehen sich jeweils auf die Termine der Zeugnisausstellung.
 3) Eine eventuelle Abweichung der Summe von 100 ist rundungsbedingt.

Tabelle 6: Zwischenprüfungen bestanden bzw. nicht bestanden (inkl. Wiederholungsprüfungen)

Ergebnis	Frühjahr 2009	Herbst 2009	Zum Vergleich: Frühjahr 1999 bis Herbst 2008	
	A n z a h l		Gesamtzahl der Prüflinge	Anteil an der Gesamtzahl in %
bestanden	53	42	843	97
endgültig nicht bestanden	3	1	28	3
Zahl der Prüflinge	56	45	874	100
nachrichtlich				
Erstprüfung nicht bestanden	7	5	65	7
Wiederholungsprüfung bestanden	4	3 ¹⁾	34	4

- 1) Eine Studierende, die die Erstprüfung im Herbst 2009 nicht bestanden hat, ist nicht zur Wiederholungsprüfung angetreten und beendete den Vorbereitungsdienst vorzeitig.

- **Leistungsnachweise im Hauptstudium**

Gemäß § 14 Abs. 5 LAPO-gehD stellt der Rektor der Fachhochschule zum Abschluss der Fachstudien ein Zeugnis aus. In dieses Zeugnis gehen alle Leistungsnachweise der Studierenden im Hauptstudium I und Hauptstudium II ein. Hieraus sind für die Jahre 1999 bis 2009 sowie für den Berichtszeitraum die in Tabelle 7 ausgewiesenen Notenverteilungen ermittelt worden.

Während der Jahrgang Herbst 2009 mit einem Anteil von 88 % befriedigender oder besserer Ergebnisse deutlich besser abschnitt, als der langjährige Durchschnitt (73 %), wies der Frühjahrstermin mit 64 % ein fühlbar schlechteres Ergebnis auf. Zudem waren im Frühjahr 2010, neben einem höheren Wert ausreichender Resultate (28 %), auch zwei Ergebnisse mit „mangelhaft“ zu verzeichnen.

**Tabelle 7: Ergebnisse der Leistungsnachweise im Hauptstudium
(in Noten umgerechnete Rangpunktdurchschnitte)¹⁾**

Ergebnis	Herbst ²⁾ 2009	Frühjahr ²⁾ 2010	Herbst ²⁾ 2009	Frühjahr ²⁾ 2010	Zum Vergleich: Herbst 1999 bis Frühjahr 2009
	A n z a h l		Anteil in % an der Gesamtzahl der Studierenden ³⁾		
sehr gut	0	0	0	0	0
gut	15	4	44	16	20
befriedigend	15	12	44	48	53
ausreichend	4	7	12	28	25
mangelhaft	0	2	0	8	1
ungenügend	0	0	0	0	0
Insgesamt	34	25	100	100	100⁴⁾

¹⁾ Bei der Ermittlung der rechnerischen Notenverteilungen wurden Dezimalstellen – wie auch in den Vorjahren – nicht berücksichtigt.

²⁾ Die Zeitangaben beziehen sich jeweils auf die Termine der Zeugnisausstellung.

³⁾ Eventuelle Abweichungen der Summen von 100 sind rundungsbedingt.

⁴⁾ Bezugsbasis: 982 Studierende.

3. Laufbahnprüfungen

- **Diplomarbeiten**

Die Diplomarbeit ist neben der schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfung ein Bestandteil der Laufbahnprüfung. Als eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Abschlussprüfung müssen Studierende ein Ergebnis von mindestens 5 Rangpunkten (d. h. die Note „ausreichend“) erzielen. Das Ergebnis der Diplomarbeit geht mit 15 % in die Gesamtnote der Laufbahnprüfung ein.

Im Berichtszeitraum 2009/2010 wurde die Betreuung und Benotung von insgesamt 63 Diplomarbeiten von Studierenden abgeschlossen (Vorperiode: 64 Diplomarbeiten). Die Diplomandinnen und Diplomanden stammten aus den Einstellungsterminen April 2007 (3 Jahre Studiendauer) und Oktober 2007 (2 ½ sowie 3 Jahre Studiendauer).

Themensteller und Betreuer von Diplomarbeiten können Hauptamtlich Lehrende und Lehrbeauftragte der Fachhochschule sein. Der Anteil der Lehrbeauftragten als Erstgutachterin bzw. Erstgutachter betrug 2009/2010 insgesamt 42,9 % (Vorperiode: 40,6 %) und liegt etwas unter dem langfristigen Durchschnitt der Einstellungstermine 2001 bis 2007 von 47,8 %. Gleichwohl handelt es sich im Vergleich zu anderen Hochschulen um eine hohe Diplomarbeitenquote von Lehrbeauftragten. Diese kommt nicht als Ergebnis einer vorgegebenen Zuteilung zustande, sondern ist Resultat einer entsprechenden Orientierung der Studierenden, gekoppelt mit der Bereitschaft von Lehrbeauftragten, Diplomarbeitsthemen zu betreuen. Die Studierenden sehen in der Wahl von Lehrbeauftragten als Diplomarbeitbetreuerin bzw. -betreuer eine gute Möglichkeit, sich im Hinblick auf ihren späteren Einsatz im Berufsleben zu qualifizieren und sich entsprechende Kontakte zu erschließen. Für die Lehrbeauftragten ist die Vergabe von Praxisthemen eine attraktive Möglichkeit, Fragestellungen aus dem Dienstbetrieb bearbeiten zu lassen. Insofern sind der Informationsfluss und Nutzen dieser Arbeiten durchaus zweiseitig: Betreuung für den Studierenden einerseits und Problemlösung für den Fachbereich andererseits.

Im Durchschnitt der im Berichtsjahr abgeschlossenen Diplomarbeiten wurde folgende Notenverteilung erzielt (in Klammern Vergleichswert 2001 bis 2007):

„sehr gut“:	20,2 % (15,1 %),
„gut“:	63,2 % (57,1 %),
„befriedigend“:	14,1 % (21,7 %),
„ausreichend“:	2,5 % (5,4 %),
„nicht bestanden“:	0,0 % (0,8 %).

Der Notendurchschnitt der Diplomarbeiten lag bei 1,99 (langfristig: 2,20).

- **Abschlussprüfungen**

Im Juli und September 2009 sowie im Januar und März 2010 wurden die schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen abgenommen. Insgesamt nahmen 61 Studierende als Erstprüflinge daran teil (Vorperiode: 58).

Die Abschlussprüfung besteht aus einem schriftlichen Teil mit sechs vierstündigen Klausuren und einem mündlichen Teil in vier Studienfächern von 40 bis 50 Minuten Dauer je Prüfling. Als Ausdruck der Verbindung von Theorie und Praxis wird sie in Prüfungskommissionen abgenommen, die sowohl mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Dienststellen als auch mit FH-Lehrenden besetzt sind.

Nach bestandener Prüfung erhielten 59 Erstprüflinge die Urkunden zur „Diplom-Betriebswirtin (FH)“ bzw. zum „Diplom-Betriebswirt (FH)“ ausgehändigt. Gemessen am Indikator „befriedigende und bessere Resultate“ (langjähriger Mittelwert seit 1982: 82,1 %) sind die Laufbahnprüfungen im Herbst 2009 mit 94,3 % deutlich besser und im Frühjahr 2010 mit 80,1 % geringfügig schlechter ausgefallen. Besonders erfreulich ist, dass im Herbst 2009 ein Prüfling die Abschlussnote „sehr gut“ erzielte. In beiden Prüfungsterminen wurde die schriftliche Laufbahnprüfung von einem Erstprüfling nicht bestanden. Während die Wiederholerin der Herbstprüfung diese im März 2010 bestanden hat, wird der Prüfling des Frühjahrstermins die schriftliche Prüfung voraussichtlich im Juli 2010 wiederholen.

Von den 2.846 Studierenden, deren Ergebnisse in Tabelle 8 als Bezugsbasis zur Ermittlung der längerfristigen Notendurchschnitte eingehen, haben

- mehr als ein Viertel ein gutes Abschlussergebnis erzielt und über die Hälfte mit befriedigenden Resultaten abgeschlossen;
- lediglich 138 Studierende (4,8 %) die Erstprüfung nicht bestanden;
- 74,8 % der Wiederholerinnen und Wiederholer die Prüfung „im zweiten Anlauf“ bestanden;
- nur 37 Studierende die Laufbahnprüfung endgültig nicht bestanden, was 1,3 % der Prüflinge seit 1982 entspricht.

Anlässlich der Verleihung der Diplome an die Absolventinnen und Absolventen beider Jahrgänge hat der Vorstand der Deutschen Bundesbank zu akademischen Feiern eingeladen. Beide Veranstaltungen fanden an der Fachhochschule in Hachenburg statt. Die Festvorträge wurden von Herrn Dr. Thilo Sarrazin, Mitglied im Vorstand der Deutschen Bundesbank, sowie Herrn Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied im Vorstand der Deutschen Bundesbank sowie für die Fachhochschule zuständiger Dezernent, gehalten.

Tabelle 8: Ergebnisse der Laufbahnprüfungen im Berichtszeitraum (nur Erstprüfungen)¹⁾

Ergebnis	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Herbst 2009	Frühjahr 2010	Zum Vergleich: 1982 – 2010
	Anzahl		Anteil in % an der Gesamtzahl der Prüflinge ²⁾		
sehr gut	1	0	2,9	0,0	0,5
Gut	20	10	57,1	38,5	28,6
Befriedigend	12	11	34,3	42,3	53,0
Ausreichend	1	4	2,9	15,4	13,1
nicht bestanden	1	1	2,9	8,8	4,8
Insgesamt	35	26	100,0	100,0	100,0 ³⁾

¹⁾ Seit Herbst 2003 einschließlich Diplomarbeitsergebnis.

²⁾ Eventuelle Abweichungen der Summe von 100 sind rundungsbedingt.

³⁾ Bezugsbasis: 2.864 Prüflinge.

4. Lehrbereich der Fachhochschule

• Hauptamtlich Lehrende

Im Dezember 2009 verstarb unser Kollege Hubert Koch nach schwerer Krankheit. Herr Koch war seit 1986 ein bei allen Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten der FH geschätzter Kollege. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

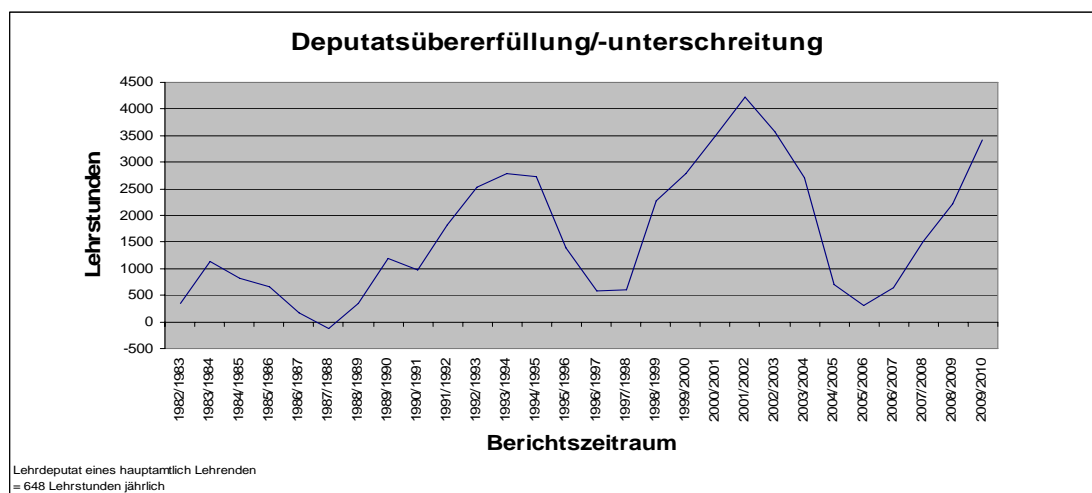
Der FH sind – neben dem Rektor – derzeit 10 Hauptamtlich Lehrende zugewiesen. Bei der Ermittlung der Jahreslehrdeputate ist zu beachten, dass

- der Stellvertreter des Rektors durch seine Verwaltungsaufgaben ein reduziertes Lehrdeputat hat (50 %).
- ab August 2009 das Deputat einer bisher teilzeitbeschäftigten Lehrenden von 60 % auf 100 % erhöht wurde.
- eine Lehrende zum 30. April 2009 in den Ruhestand getreten ist.
- die Stelle eines zur Jahresmitte 2009 neu eingestellten Lehrenden aufgrund der Einarbeitungsphase erst ab dem 1. Januar 2010 auf das Deputat angerechnet werden konnte.
- ein Lehrender zum 1. Oktober 2009 in den Zentralbereich IT wechselte.
- im Berichtszeitraum zwei vakante Stellen im Lehrbereich nicht besetzt werden konnten.

Aufgrund dieser Punkte lag die Lehrkapazität der FH im Berichtszeitraum bei 9,75 Jahreslehrdeputaten. Mit Blick auf die relativ niedrigen Einstellungskontingente im Gefolge der Bundesbankstrukturreform wurde die Zahl der Hauptamtlich Lehrenden stetig verringert (2006/2007: 11,6 Deputate; 2007/2008: 10,8 Deputate; 2008/2009: 10,5 Deputate). Zur Jahresmitte 2010 ist erneut ein Hauptamtlich Lehrender zu ersetzen, der Ende Juli 2010 in den Ruhestand treten wird. Allerdings wird im kommenden Berichtszeitraum die Lehrkapazität durch die Vollarrechnung des zur Jahresmitte 2009 angestellten Dozenten, der Dienstaufnahme einer weiteren Dozentin zum 1. April 2010 sowie Besetzung der Vakanz wieder erhöht werden. Die im Rahmen des Auswahlverfahrens erforderlichen Probevorlesungen vor dem Senat und den Studierenden der Fachhochschule sind im Dezember 2009 und Februar 2010 durchgeführt worden; allerdings haben die ursprünglich ausgewählten Kandidatinnen ihre Bewerbungen nachträglich zurück gezogen. Daher werden in Kürze neue Ausschreibungen und Probevorlesungen stattfinden.

Darüber hinaus wurde vom Vorstand der Deutschen Bundesbank eine auf 5 Jahre befristete zusätzliche Stelle genehmigt.

Abbildung 4: Deputatsübererfüllung und Deputatsunterschreitung der Hauptamtlich Lehrenden der Fachhochschule in längerer Perspektive



Dies geht mit dem Vorstandsbeschluss einher, die Einstellungskontingente bis zur Berichtsperiode 2012/2013 auf 120 Studierende (erstmalig ab Herbst 2010 und April 2011, zuzüglich 16 Studierende der BaFin) zu erhöhen. Wie Abbildung 4 zeigt, stieg – durch den Anstieg der Studierendenzahlen bei gesunkener Lehrkapazität – auch die Deputatsübererfüllung aller Dozentinnen und Dozenten erneut deutlich an. Sie betrug am Ende des Berichtszeitraums 3.418 Lehrstunden (März 2009: 2.223 Lehrstunden; März 2008: 1.505 Lehrstunden, März 2007: 878 Lehrstunden). Dies entspricht rund 5,3 Jahresdeputaten einer hauptamtlichen Lehrkraft.

Zur Koordination und Erörterung der Belange der Fachstudien fanden neben einer Vielzahl dienstlicher Abstimmungen und Gespräche institutionalisierte Dozentenbesprechungen statt. In diesen Sitzungen wurden neben der regelmäßigen Berichterstattung des Rektors und der Erörterung von Prüfungsergebnissen unter anderem folgende Themen behandelt:

- Stand der Arbeiten zur Einführung eines Bachelor-Studiums;
- Meinungsbild: Erfahrungen nach Umstellung der Verfahren zur Vergabe von Diplomarbeitsthemen und Veröffentlichung von Diplomarbeiten im Intranet der Bundesbank;
- Erfahrungsaustausch: Nutzung von Laptops zur Anfertigung von Leistungsnachweisen und Zwischenprüfungen;
- Deputatsauslastung und zusätzliche Verwaltungsaufgaben der Hauptamtlich Lehrenden;
- Erfahrungsaustausch zur Institution der Verbindungsdozentinnen bzw. Verbindungsdozenten;
- Rückblick 2009 und Vorschau 2010 zu den Konferenz-, Consulting-, Hosting- und TZK-Aktivitäten der FH;
- Kontakte zu anderen Hochschulen;
- Schwierigkeitsgrad und Bewertungsniveau von Leistungsnachweisen und Zwischenprüfungen.

Der weiteren Vertiefung der englischen Sprachkenntnisse der Hauptamtlich Lehrenden diene ein einwöchiger Englisch-Intensivsprachkurs an der FH.

Gemäß der für sie gültigen Arbeitszeitregelung haben die Lehrenden in der Regel vier Wochen im Jahr in der Praxis zu verbringen. Diese Zeiten dienen neben eigener Fortbildung vorrangig dazu, einen kontinuierlichen Informationsfluss von den Zentralbereichen zur Fachhochschule zu gewährleisten, damit Änderungen in den Aufgabenfeldern der Bank zeitnah in den Lehrplänen berücksichtigt werden können. Zusätzlich zu dieser Praxiszeitenregelung hat sich die Institution der Verbindungsdozentin bzw. des Verbindungsdozenten zu einzelnen Zentralbereichen bewährt, damit die Lehrenden gegenüber den Dienststellen der Bank als Ansprechpersonen

- für praxisnahe oder projektbezogene Diplomarbeiten der Studierenden;
- für eigene Forschungs- und Projektarbeiten;
- für Fortbildungsseminare

präsent sind. Um die persönlichen Kontakte der Lehrenden zu „ihren“ Zentralbereichen zu intensivieren, haben die Verbindungsdozentinnen und Verbindungsdozenten im Berichtszeitraum einen Großteil ihrer vier Praxiswochen im jeweiligen Bereich verbracht. Außerdem sind mehrere Zentralbereiche dazu übergegangen, „ihren“ Hauptamtlich Lehrenden sporadisch die Möglichkeit einzuräumen, an wichtigen Strategie- bzw. Arbeitssitzungen teilzunehmen. Aus diesem Grund wurden im Berichtszeitraum nicht nur ein- und mehrwöchige Praxisaufenthalte, sondern auch etliche Abordnungen von nur einem Tag ausgesprochen. Den Zentralbereichen der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtszeitraum die folgenden Lehrenden als Ansprechpersonen benannt:

Tabelle 9: Liste der Verbindungsdozent(inn)en zu den Zentralbereichen und der BaFin

Lehrende	Zentralbereich/Dienststelle
Dr. Keller	Personal, Kommunikation, Verwaltung und Bau
Dr. Braun	Recht, Banken- und Finanzaufsicht
Dr. Dietz	Banken- und Finanzaufsicht, Risiko-Controlling, Märkte, BaFin
Fehrmann	TZK, Kommunikation
Hauffe	Märkte
Dr. Hubrich	Statistik, Informationstechnologie
Dr. Jüttner-Nauroth	Controlling, Rechnungswesen und Organisation
Paul	Recht
Dr. Schäfer	Volkswirtschaft, Forschungszentrum, Märkte; Finanzstabilität
Thiel	Informationstechnologie, Revision, Zahlungsverkehr
Verbeck	Bargeld, Zahlungsverkehr, Banken- und Finanzaufsicht, BaFin

- **Lehrbeauftragte**

Ein beachtlicher Teil an Lehrveranstaltungen wird durch Lehrbeauftragte übernommen; diese kommen – wie Tabelle 10 ausweist – ganz überwiegend aus Dienststellen der Bundesbank. Dadurch, dass Lehrbeauftragte die Lehraufträge schwerpunktmäßig zu Teilgebieten und Themen wahrnehmen, bei denen ein ständiger Praxiskontakt hilfreich ist (z. B. enger Bezug zu Marktentwicklungen, aktuelle Projektkennntnis), fördert dies die Verzahnung

von Theorie und Praxis. Hinzu kommt, dass Lehrbeauftragte auch als Betreuerinnen bzw. Betreuer von Diplomarbeiten fungieren und sich seit der Berichtsperiode 2002/2003 dabei in beachtlichem Ausmaß engagiert haben. Die Lehrbeauftragten aus der Europäischen Zentralbank, anderen europäischen Zentralbanken und supranationalen Organisationen führen ihre Lehrveranstaltungen überwiegend in englischer Sprache durch.

Tabelle 10: Zahl der bestellten Lehrbeauftragten

Lehrbeauftragte aus ...	2008/2009	2009/2010
der Deutschen Bundesbank	54	54
der Europäischen Zentralbank, anderen Zentralbanken und supranationalen Institutionen	7	4
der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	4	4
Kreditinstituten	1	1
anderen Hochschulen	2	2
anderen Unternehmen	3	3
Fremdsprachenlehrer/innen	3	3
insgesamt	74	71

In den Vorlesungen zu finanzaufsichtlichen Lehrveranstaltungen engagieren sich derzeit vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BaFin; sie kommen aus allen drei Säulen (Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht) der Bundesanstalt. Von den drei Fremdsprachenlehrerinnen, die aktuell im Wahlpflichtfach Fremdsprachen eingesetzt werden, unterrichten zwei im Wahlfach Englisch und eine im Fach Französisch.

Tabelle 11 gibt einen Überblick über die Entwicklung des prozentualen Anteils der von Lehrbeauftragten erteilten Unterrichtsstunden seit dem Berichtszeitraum 2005/2006, jeweils aufgeschlüsselt nach Studienabschnitten. Es handelt sich dabei um den Anteil der Lehrbeauftragten am Lehrveranstaltungsangebot der FH (ohne Leistungsnachweise, Sonderveranstaltungen und Wiederholungsstunden) gemäß den jeweils gültigen Lehrveranstaltungsplänen. Tendenziell nimmt der Lehrbeauftragtenanteil im Verlauf des Studiums zu, weil sich – speziell im Studienfach Zentralbankbetriebslehre – der Anteil „praxisgebundener“ bzw. spezialisierter Veranstaltungen tendenziell erhöht. Wie die Daten in den verschiedenen

Spalten der Tabelle 11 zeigen, ist der Lehrbeauftragtenanteil im Hauptstudium II mehr als doppelt so hoch wie im Grundstudium.

Gemäß Anerkennungsbescheid der Fachhochschule durch das für die Hochschulen in Rheinland-Pfalz zuständige Ministerium ist die Obergrenze des gesamten Lehrbeauftragtenanteils an der Lehre bei 30 % gesetzt. Aus Tabelle 11 ist ersichtlich, dass dieser Anteil im Berichtszeitraum 2009/2010 bei 19,8 % lag (Vorperiode: 20,9 %). Der verringerte Lehrbeauftragtenanteil korrespondiert somit mit der in Tabelle 10 ausgewiesenen niedrigeren Lehrbeauftragtenzahl. Wie aus Anlage 4 ersichtlich, reduzierte sich der Anteil an Lehrveranstaltungsstunden, die von Lehrbeauftragten gehalten wurden, in allen Studienfächern. Lediglich im Studiengebiet Rechnungswesen ist der Anteil aufgrund der Erkrankung und des Todes eines Hauptamtlich Lehrenden deutlich angestiegen. Dank gebührt an dieser Stelle den Zentralbereichen Controlling und Zahlungsverkehr, denn durch deren Unterstützung konnte der Ausfall von Lehrveranstaltungen gering gehalten werden.

Tabelle 11: Entwicklung des prozentualen Anteils der Lehrbeauftragten am Lehrveranstaltungsangebot der Fachhochschule

Anteil der Lehrbeauftragten am Lehrstundenangebot				
Berichtszeitraum	Grundstudium	Hauptstudium I	Hauptstudium II	insgesamt
2005/2006	12,7	18,2	37,0	22,5
2006/2007	16,1	17,6	32,7	22,7
2007/2008	14,5	22,9	33,6	23,4
2008/2009	11,9	17,9	32,3	20,9
2009/2010	13,6	19,9	28,9	19,8

- **Studierende**

Wie Tabelle 12 zeigt, haben im Berichtszeitraum 2009/2010 insgesamt 377 Studierende (2008/2009: 315 Studierende) die Fachstudien an der FH absolviert, davon einige zeitanteilig. Somit stieg die Zahl gegenüber der Vorperiode – wie Abbildung 5 zeigt – um 62 Anwärterinnen und Anwärter deutlich an.

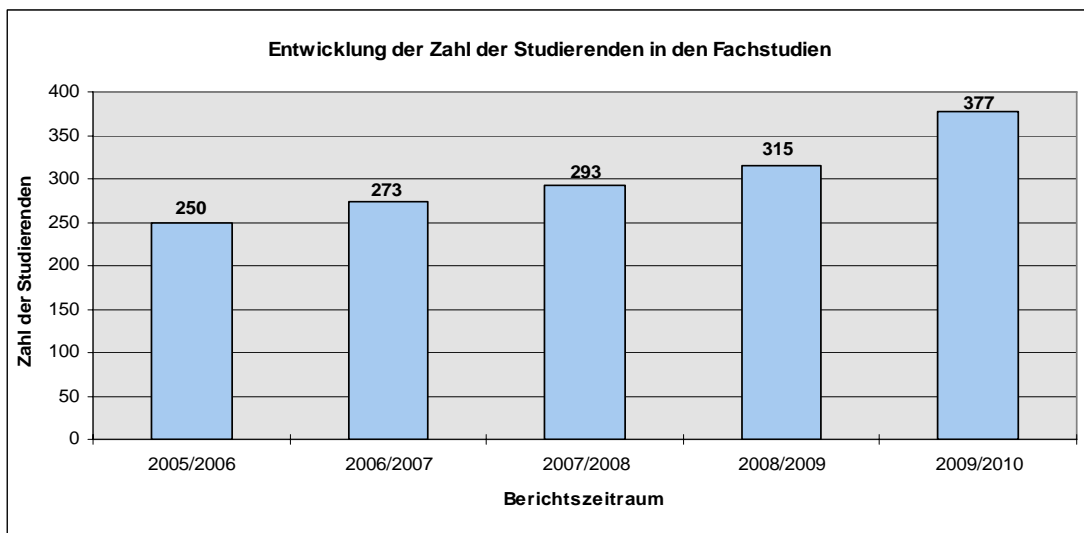
In der gleichen Zeit haben 391 Studierende (2008/2009: 331 Studierende) die praktische Ausbildung in den verschiedenen Dienststellen der Bank durchlaufen. Die bereits im Berichtszeitraum 2006/2007 begonnene Entwicklung ansteigender Studierendenzahlen hat sich somit fortgesetzt.

Tabelle 12: Zahl der Studierenden nach Ausbildungsabschnitten im Berichtszeitraum

Zeitraum	Fachstudien			Praktische Ausbildung			
	Grundstudium	Hauptstudium I	Hauptstudium II ¹⁾	I	II	III	IV
Sommerhalbjahr 2009	56	24	34	46	24	32	34
Winterhalbjahr 2009/2010	46	53	25	57	53	24	25
Insgesamt	57	43	39	103	120	109	59
	159	120	98				

¹⁾ Ohne Wiederholer der Laufbahnprüfung.

Abbildung 5: Zahl der Studierenden in den Fachstudien



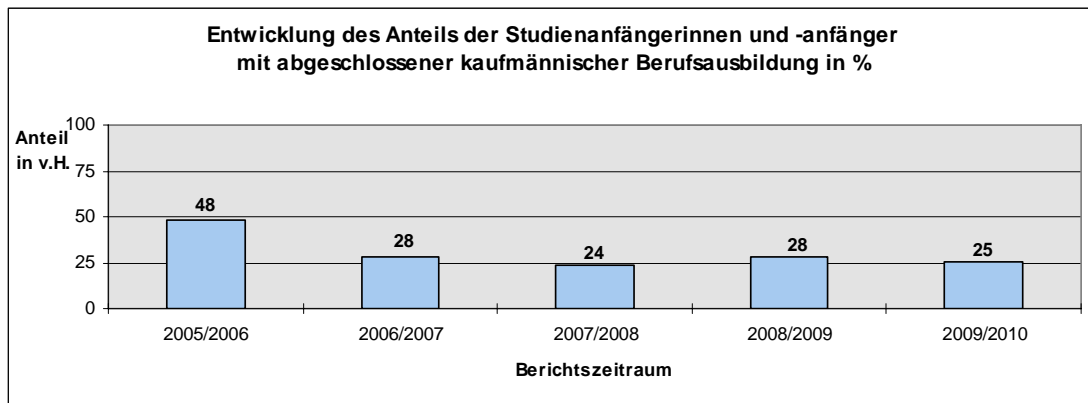
Von den 103 Studierenden, die im Berichtszeitraum das Fachhochschulstudium aufgenommen haben, verfügen 95 Studierende über die allgemeine Hochschulreife und 8 über eine Fachhochschulreife. Bei 26 Studierenden konnte die praktische

Ausbildung aufgrund des Nachweises einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung bei einem Kreditinstitut oder einem anderen Unternehmen um sechs Monate gekürzt werden; eine Kürzung der Fachstudien ist nicht möglich.

Der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger mit abgeschlossener bankbetrieblicher bzw. kaufmännischer Berufsausbildung beträgt nunmehr 25 % (2008/2009: 28 %). Abbildung 6 zeigt die Entwicklung dieses Anteils seit der Berichtsperiode 2005/2006 im Überblick.

Im Durchschnitt haben seither pro Jahr 31 % der Studienanfängerinnen und -anfänger eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung vorzuweisen, wobei allerdings gerade in den letzten vier Berichtszeiträumen dieser Durchschnittswert deutlich unterschritten wurde.

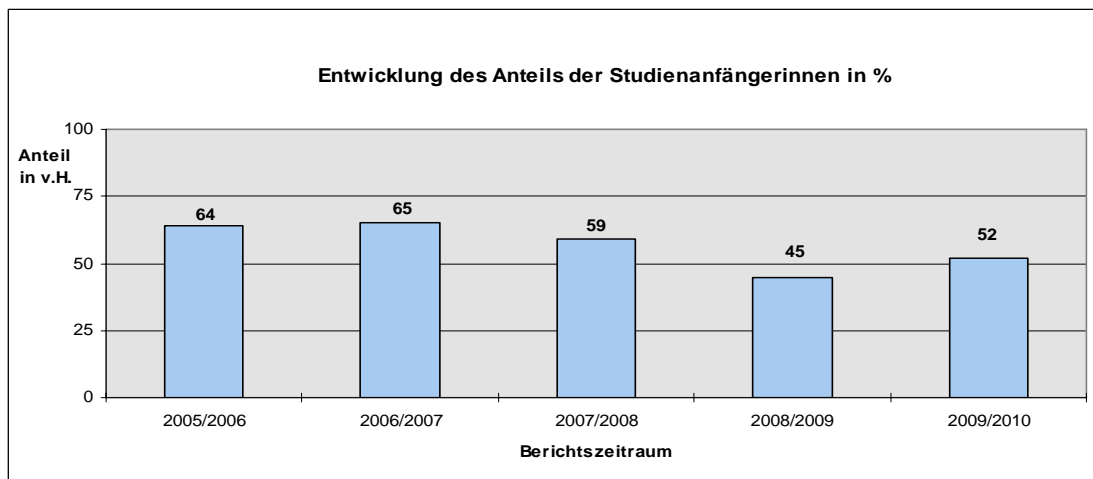
Abbildung 6: Studierende mit kaufmännischer Vorbildung



Der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger liegt bei 52 % (Vorperiode: 45 %) und hat sich in den letzten

fünf Berichtsperioden mit durchschnittlich 57 % auf einem hohen Niveau eingependelt (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Anteil der weiblichen Studierenden



Im Berichtszeitraum haben 10 Studierende der BaFin ihren Vorbereitungsdienst bei der Deutschen Bundesbank aufgenommen (Vorperiode: 11 Studierende).

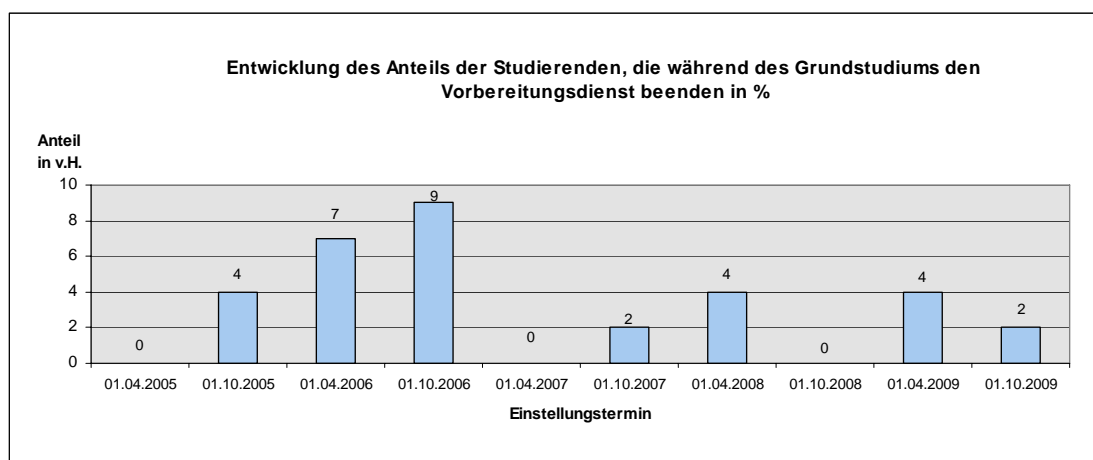
In der nächsten Berichtsperiode ist mit Einstellung von bis zu 16 Regierungsinspektoranzwärtinnen und -anzwärtern ein deutlicher Anstieg vorgesehen.

In dieser Berichtsperiode wurde der Vorbereitungsdienst von drei Studierenden während des Grundstudiums aus persönlichen Gründen beendet. Abbildung 8 zeigt die Entwicklung der Studienabbrucherquote im Grundstudium seit Einstellungstermin 1. April 2005. In der längerfristigen Betrachtung sind demnach während des Grundstudiums im Mittel

lediglich 3,3 % der Studierenden ausgeschieden.

Im weiteren Verlauf des Studiums ist der Abbruch aufgrund eigener Entscheidung ebenfalls selten; während der letzten 10 Einstellungstermine ist dies nur insgesamt fünfmal vorgekommen.

Abbildung 8: Quote der Studienabbrucherinnen und -abbrecher



Hochschulgremien

• Senat

Am 16. Dezember 2009 hat sich die Zusammensetzung des Senats der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank infolge der Neuwahl der Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden verändert; die Wahlperiode beträgt ein Jahr. Die Wahlbeteiligung lag bei 74,2 % (Vorterrmin: 89 %).

Zudem hat der Vorstand im Januar 2010 beschlossen, Herrn Thomas Gierenstein, Leiter des Ausbildungszentrums, ab 1. Februar 2010 zum Mitglied des Senats der Fachhochschule zu bestellen.

Die aktuelle Zusammensetzung des Senats ist aus Anlage 6 ersichtlich.

Im Berichtszeitraum fanden gemäß § 1 Abs. 1 der Geschäftsordnung vier Senatssitzungen statt. Neben der regelmäßigen Berichterstattung des Rektors über Entwicklungen an der Fachhochschule sowie über die Ergebnisse und den Ablauf

der Leistungsnachweise und Prüfungen wurden in den Sitzungen insbesondere die folgende Themen behandelt:

- Beratung des Jahresberichts des Rektors der FH 2008/ 2009;
- Einführung eines Bachelor-Studiengangs: Meinungsabtausch zum Entwurf einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie Ausblick auf die nächsten Schritte;
- Meinungsbild: Status quo und künftige Ausgestaltung der Praxisphasen (unter Berücksichtigung der Umfrageergebnisse der Jugendauszubildendenvertretung bei der Bundesbank);
- Probevorlesungen von Kandidatinnen und Kandidaten für die Stelle einer bzw. eines Hauptamtlich Lehrenden und Anhörung des Senats nach § 8 Abs. 4 Satz 1 der Satzung der FH;

- Meinungsbild: Kontakte der FH zu anderen Hochschulen;
- Erste Erfahrungen: Nutzung von Prüfungslaptops bei Aufsichtsarbeiten;
- Diskussion des Umfrageergebnisses der Studierendenvertreter im Senat zur Umstellung des Verfahrens zur Vergabe von Diplomarbeitsthemen;
- Ausbildungslehrgänge für neue Hauptamtlich Lehrende;
- Entwicklung der Bewerberzahlen für das FH-Studium bei der Bundesbank;
- Ziele der FH für das Jahr 2010;
- Rückblick 2009 und Vorausschau 2010 zum Seminarangebot der FH im Rahmen der Technischen Zentralbank-Kooperation.

Zudem gehört es zu den Aufgaben des Senats in seinen Sitzungen

- die Lehrveranstaltungspläne für die kommenden Studienabschnitte zu beschließen,
- sich Änderungen in den Lehrveranstaltungsplänen bezüglich der Lehrenden nach Beschlussfassung im Senat erläutern zu lassen und diese Änderungen zu autorisieren,
- die zeitliche Lage der Fachstudien und lehrveranstaltungsfreien Zeiten in den folgenden Jahren festzulegen.

• **Beirat**

Die Zusammensetzung des Beirats hat sich in der Berichtsperiode 2009/2010 geändert. Anfang Mai 2009 wurden das Ausbildungszentrum und damit auch die Fachhochschule dem Dezernat von Herrn Dr. h.c. Rudolf Böhmler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, zugeordnet. Der Präsident der Deutschen Bundesbank hat daraufhin Herrn Dr. h.c. Böhmler ab 1. August 2009 zum Vorsitzenden des Beirats der Fachhochschule ernannt. Er folgt damit Herrn Prof. Hans-Helmut Kotz, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank nach. Des Weiteren wurde Herr Bernd Kurczyk, Vorsitzender der ver.di Bundesfachgruppe, ab 1. Oktober 2009 als Stellvertreter für Herrn Wolfgang Hermann bestellt und

folgt damit Frau Barbara Wederhake von der ver.di Bundesverwaltung in Berlin nach. Die aktuelle Zusammensetzung des Beirats ist aus Anlage 7 ersichtlich.

Aufgrund des Dezernentenwechsels Anfang Mai 2009 hat die ursprünglich von Herrn Prof. Kotz für Juni 2009 anberaumte Beiratssitzung nicht stattgefunden. Somit tagte der Beirat in dieser Berichtsperiode – abweichend von der Geschäftsordnung, wonach i. d. R. mindestens zwei Sitzungen im Jahr stattfinden – lediglich nur einmal. In der Sitzung am 5. November 2009 wurden unter anderem die folgenden Themen behandelt:

- Entscheidung des Vorstands am 6. Juli 2009, dass Nachwuchskräfte für den gehobenen Dienst im Rahmen eines Bachelor-Studiengangs „Central Banking (Zentralbankwesen)“ an der FH-Bundesbank ausgebildet werden;
- Umstellung des Diplomstudiengangs auf den Bachelor im Jahr 2011 (Entwurf einer Ausbildungs- und Prüfungsordnung, Akkreditierung, Möglichkeit der Öffnung der FH für andere Einstellungsbehörden);
- Anforderungen aus dem Zentralbereich Informationstechnologie (IT) an das künftige Bachelorstudium;
- Prüfungsauftrag zur Erhöhung der Kontingente für Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Dienst;
- Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Objekt Schloss Hachenburg, inklusive Erneuerung der Telekommunikationsinfrastruktur;
- Ergebnisse der Laufbahnprüfungen;
- Auswirkungen des geplanten Hochschulgesetzes Rheinland-Pfalz auf die FH-Bundesbank.

• **Fachschaft**

Nach § 5 der Satzung der Fachschaft der Studierenden fanden zur Wahrnehmung der persönlichen, sozialen, kulturellen und sportlichen Interessen der Studierenden zwei Vollversammlungen statt. Der Rektor nahm auf Einladung des Fachschaftsrates an beiden Vollversammlungen teil und bezog zu den Anträgen schriftlich Stellung. Über die Vollversammlungen hinaus wur-

den mit dem Fachschaftsrat sowie den Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern der Studierenden:

- im Rahmen monatlicher Besprechungen mit der Leitung der Fachhochschule jeweils anstehende Fragen zu den Fachstudien und zur Studienorganisation erörtert;
- in wöchentlichen Zusammenkünften mit der Leitung des Studienbereichs, des Verwaltungsbereichs und der Internatsverwaltung der FH aktuelle Fragen zum Ablauf des Studiums und der Studienorganisation sowie Aspekte des Internatsbetriebs behandelt.

Auch in diesem Berichtszeitraum kann die Zusammenarbeit zwischen dem Fachschaftsrat und der Leitung der Fachhochschule wieder als sehr konstruktiv und effizient bezeichnet werden.

Mittlerweile ist es schon Tradition, dass die Studierenden des Hauptstudiums II, als Feier zum Abschluss des schriftlichen Teils der Laufbahnprüfung Ende Juli, das Sommerfest organisieren. In diesem Jahr fand das 20. dieser Art statt, zu dem wieder viele ehemalige Studierende den Weg zurück zu „ihrer FH“ fanden. Ebenfalls Tradition hat die Mitte Dezember stattfindende Weihnachtsfeier, zu der neben den Hauptamtlich Lehrenden und dem Personal der FH auch Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitseinheit AW und der Ausbildungsleitung der BaFin eingeladen werden. Die Erlöse aus diesen Veranstaltungen spenden die Studierenden für soziale Zwecke. Die Gesamtsumme solcher Spenden beträgt seit Mitte der 80er-Jahre mehr als 19.000 EUR. Um aktuellen und ehemaligen Studierenden die Teilnahme zu ermöglichen, werden die Veranstaltungstermine auch auf der Homepage der Studierenden sowie im Intranet der Bundesbank veröffentlicht.

• **Fachbibliothek**

Für die Anschaffung von Fachliteratur ist gemäß Plankostenrechnung ein jährlicher Ausgaberrahmen von 38.500 EUR vorgesehen. Die Fachbibliothek hat gegenwärtig einen Bestand von:

- 12.711 Fachbüchern,
- 102 Fachzeitschriften,
- 54 Loseblattwerken.

Im Jahr 2009 wurden für die Anschaffung von 417 Fachbüchern und den Bezug von Fachzeitschriften und Loseblattwerken insgesamt 38.484,64 EUR aufgewendet.

Mit dem Open Public Access Catalogue (OPAC) und der Verschlagwortung des Bibliotheksbestandes in sämtlichen Werken, darunter auch Aufsätzen in Sammelbänden, steht den Studierenden und Lehrenden in der Bibliothek der FH ein modernes und komfortables Medium zur Literaturrecherche zur Verfügung.

Gegen Vorlage des Studienausweises, auf dem ein Barcode angebracht ist, können Studierende Bücher bis zu zwei Wochen ausleihen.

Auch Fachbücher, Zeitschriften und Loseblattwerke aus den Beständen der Fachbibliotheken der Bundesbank können von den Studierenden und Lehrenden angefordert werden. Die Literaturrecherche im „WebOPAC“ der Fachbibliotheken der Bank ist jederzeit per Einwahl in das Intranet möglich. Die Auslieferung der Bücher erfolgt per Hauspost i. d. R. innerhalb eines Arbeitstages.

Darüber hinaus bietet das bankinterne Intranet eine Vielzahl von Onlinezugriffmöglichkeiten, wie zum Beispiel auf Datenbanken (z. B. WISO-Net, EconLit), eJournals (Online-Zeitschriften) und eine täglich aktualisierte Presseartikeldatenbank mit ca. 140.000 Quellen.

Zudem ist die Fachhochschule im Intranet der Bank vertreten. Detaillierte Informationen zum Studium (Ablauf, Rahmenbedingungen, gültige Rechtsnormen, Prüfungen, Lehrpläne usw.) können somit orts- und zeitunabhängig abgerufen werden.

Zu guter Letzt bietet die langjährige Kooperation mit der Stadtbibliothek Hachenburg einen bequemen Zugang zum Internet- und Fernleiheverbund mit den öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

5. Kontakte und Einbindung in die Region

Seit Jahren veranstaltet die Fachhochschule regelmäßig Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Diese Vortragsabende ergänzen zum einen das reguläre Lehrveranstaltungsprogramm und sollen den Studierenden Gelegenheit geben, mit namhaften Experten zu diskutieren. Andererseits bieten sie – indem Gäste aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik geladen werden – eine gute Gelegenheit die Einbindung der FH in die Region zu unterstreichen.

Im Rahmen dieser Vortragsreihe konnte für diesen Berichtszeitraum die Exekutivdirektorin Bankenaufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Frau Sabine Lautenschläger, gewonnen werden. Frau Lautenschläger referierte vor zirka 220 Personen zum Thema „Lernen aus der Finanzkrise für die Bankenaufsicht“. Unter den Gästen befanden sich zirka 25 Bankvorstände aus der Region sowie zahlreiche Landes- und Kommunalpolitiker. Aus dem Haus der Bundesbank waren ebenso zwei Präsidenten der Hauptverwaltungen und mehrere Regionalbereichsleiter Bankenaufsicht anwesend. Die Resonanz der Gäste sowie der Presse war sehr positiv, was sich nicht zuletzt in den sich anschließenden Frageunden widerspiegelte.

Auf die regulär im April 2010 stattfindende Vortragsveranstaltung wurde in dieser Berichtsperiode verzichtet, da anlässlich des 30-jährigen Bestehens der FH am 2. Juni 2010 ein Festakt an der Fachhochschule stattfinden wird. Im Rahmen dieser Feierstunde werden von Frau Doris Ahnen, Wissenschaftsministerium des Landes Rheinland-Pfalz, und Herrn Prof. Dr. Axel A. Weber, Präsident der Deutschen Bundesbank, Festvorträge vor geladenen Gästen gehalten.

Ebenso alt wie die Fachhochschule ist die Tradition eines weithin beachteten Neujahrsempfangs auf Schloss Hachenburg, der ebenfalls der Einbindung der FH in das regionale Umfeld dient. In Absprache mit Herrn Dr. h.c. Rudolf Böhmler, dem für die Fachhochschule zuständigen Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank, hat die FH auch in dieser Berichtsperiode wieder zirka 60 Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik sowie Leiterinnen und Leiter örtlicher Behörden eingeladen. Unter den Gästen am 22. Januar 2010 befanden sich u.a. der Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, Herr Hendrik Hering, der Landtagsabgeordnete Herr Ralf Seekatz und der Landrat des Westerwaldkreises, Herr Achim Schwickert. Als Vertreter der Deutschen Bundesbank nahm Herr Thomas Gierenstein, Leiter des Ausbildungszentrums der Deutschen Bundesbank, an dem Empfang teil.

Seit ihrer Gründung gehört es ebenso zur Öffentlichkeitsarbeit der Fachhochschule, dass der Vortragssaal von Schloss Hachenburg für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen (z. B. im Rahmen des Kultursommers des Landes Rheinland-Pfalz, der „KulturZeit“ der Stadt Hachenburg sowie für hochkarätige Klassik- und Jazzkonzerte des Kulturkreises Hachenburg e.V.) zur Verfügung gestellt wird. Zudem veranstaltet die FH für interessierte Besuchergruppen Führungen durch die Schlossgebäude, die gegebenenfalls um Informationsvorträge über Aufgaben und Tätigkeiten der Deutschen Bundesbank sowie das FH-Studium ergänzt werden.

Anlage 1

Ergebnisse der Zwischenprüfung 2009/1
Einstellungstermin 01.10.2008

Studiengebiete:

Note	Rang- punkte	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung		Finanzmathematik, Rechnungswesen, Statistik		Recht und Staatsbürgerkunde		Zentralbankbetriebslehre		Gesamtergebnis pro Studentin bzw. Student	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	15	0	0	1	1,8	0	0	0	0	0	0
	14	2	3,6	1	1,8	0	0	2	3,6	1	1,8
	sehr gut	2	3,6	2	3,6	0	0	2	3,6	1	1,8
	13	1	1,8	0	0	3	5,4	0	0	1	1,8
	12	2	3,6	2	3,6	2	3,6	2	3,6	0	0
	11	4	7,1	0	0	8	14,3	5	8,9	1	1,8
	gut	7	12,5	2	3,6	13	23,3	7	12,5	2	3,6
	10	4	7,1	3	5,4	7	12,5	6	10,7	7	12,5
	9	7	12,5	11	19,6	9	16,1	9	16,1	6	10,7
	8	9	16,1	12	21,4	6	10,7	6	10,7	9	16,1
	befriedigend	20	35,7	26	46,4	22	39,3	21	37,5	22	39,3
	7	6	10,7	6	10,7	4	7,1	7	12,5	11	19,6
	6	8	14,3	5	8,9	5	8,9	3	5,4	10	17,9
	5	3	5,4	8	14,3	7	12,5	8	14,3	4	7,1
	ausreichend	17	30,4	19	33,9	16	28,5	18	32,2	25	44,6
	4	4	7,1	4	7,1	3	5,4	5	8,9	5	8,9
	3	6	10,7	3	5,4	1	1,8	3	5,4	1	1,8
	2	0	0	0	0	1	1,8	0	0	0	0
	mangelhaft	10	17,8	7	12,5	5	9	8	14,3	6	10,7
	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ungenügend	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	insgesamt	56	100,0	56	100,0	56	100,0	56	100,0	56	100,0
	Nachrichtlich: Notenschnitt:	3,5		3,5		3,2		3,4		3,6	

Bemerkung: Sieben Studierende (eine Studierende erzielte die geforderten 20 Rangpunkte, jedoch wurden 3 von 4 Prüfungsarbeiten mit ‚mangelhaft‘ bewertet) haben die Erstprüfung nicht bestanden und wiederholt. Drei von sieben Studierenden haben die Zwischenprüfung endgültig nicht bestanden.

Ergebnisse der Zwischenprüfung 2009/2

Einstellungstermin 01.04.2009

Studiengebiete:

Note	Rang- punkte	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung		Finanzmathematik, Rechnungswesen, Statistik		Recht und Staatsbürgerkunde		Zentralbankbetriebslehre		Gesamtergebnis pro Studentin bzw. Student	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	15	0	0	1	2,2	1	2,2	0	0	0	0
	14	0	0	2	4,4	0	0	1	2,2	0	0
sehr gut		0	0	3	6,6	1	2,2	1	2,2	0	0
	13	3	6,7	2	4,4	1	2,2	1	2,2	2	4,4
	12	2	4,4	4	8,9	1	2,2	1	2,2	2	4,4
	11	7	15,6	3	6,7	6	13,3	4	8,9	1	2,2
gut		12	26,7	9	20	8	17,7	6	13,3	5	11
	10	4	8,9	3	6,7	3	6,7	11	24,4	5	11,1
	9	7	15,6	4	8,9	1	2,2	6	13,3	6	13,3
	8	4	8,9	5	11,1	5	11,1	10	22,2	5	11,1
befriedigend		15	33,4	12	26,7	9	20	27	59,9	16	35,5
	7	8	17,8	4	8,9	1	2,2	8	17,8	6	13,3
	6	2	4,4	3	6,7	4	8,9	1	2,2	9	20
	5	3	6,7	6	13,3	7	15,6	0	0	4	8,9
ausreichend		13	28,9	13	28,9	12	26,7	9	20	19	42,2
	4	3	6,7	2	4,4	8	17,8	1	2,2	4	8,9
	3	2	4,4	3	6,7	4	8,9	1	2,2	0	0
	2	0	0	2	4,4	2	4,4	0	0	0	0
mangelhaft		5	11,1	7	15,5	14	31,1	2	4,4	4	8,9
	1	0	0	1	2,2	0	0	0	0	1	2,2
	0	0	0	0	0	1	2,2	0	0	0	0
ungenügend		0	0	1	2,2	1	2,2	0	0	1	2,2
insgesamt		45	100,0	45	100,0	45	100,0	45	100,0	45	100,0
Nachrichtlich:											
Notenschnitt:		3,2		3,3		3,7		3,1		3,6	

Bemerkung: Die Erstprüfung wurde von fünf Studierenden nicht bestanden. Eine Studierende beendete den Vorbereitungsdienst vor der Wiederholung der Zwischenprüfung. Von den vier Wiederholerinnen bzw. Wiederholern hat eine Studierende die Zwischenprüfung endgültig nicht bestanden.

Anlage 2

Verzeichnis der Hauptamtlich Lehrenden der Fachhochschule

Name, Vorname	An der FH seit	Lehrtätigkeit in den Studienfächern/-gebieten
Dr. Braun, Wilfried	01.10.1980	Recht und Staatsbürgerkunde Rechtliche Themen in den übrigen Studienfächern
Dr. Dietz, Thomas	01.07.2008	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Informationstechnologie Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Zentralbankbetriebslehre
Dr. Eissrich, Daniel	01.06.2002	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Informationstechnologie Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Zentralbankbetriebslehre (Hinweis: Herr Dr. Eissrich wechselte zum 01.10.2009 zur Zentrale nach Frankfurt)
Fehrmann, Thomas Stellvertreter des Rektors	01.09.1990	Volkswirtschaftslehre Zentralbankbetriebslehre Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studien- fächern
Hauffe, Rolf Werner	15.08.1980	Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Zentralbankbetriebslehre (praxisbezogene Teile dieses Studienfachs)
Dr. Hubrich, Dietmar	01.11.1991	Volkswirtschaftslehre Statistik Datenverarbeitung Informationstechnologie Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studien- fächern
Dr. Jüttner-Nauroth, Beate	01.02.2002	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik
Dr. Keller, Erich Rektor	01.04.1991	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung Informationstechnologie Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Betriebswirtschaftliche Themen in den übrigen Stu- dienfächern

Koch, Hubert	01.06.1986	Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Zentralbankbetriebslehre (praxisbezogene Teile dieses Studienfachs) (Hinweis: Herr Koch ist am 23. Dezember 2009 verstorben)
Paul, Hans Friedrich	01.04.1991	Recht und Staatsbürgerkunde Bankbetriebslehre Rechtliche Themen in den übrigen Studienfächern
Dr. Schäfer, Stefan	01.07.2009	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Volkswirtschaftslehre Zentralbankbetriebslehre Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern
Dr. Steinbach-van der Veen, Brita	01.10.1980	Volkswirtschaftslehre Volkswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern (Hinweis: Frau Dr. Steinbach-van der Veen ist am 30.04.2009 in den Ruhestand eingetreten)
Thiel, Lothar	01.04.1991	Zentralbankbetriebslehre (praxisbezogene Teile dieses Studienfachs) Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Datenverarbeitung Informationstechnologie
Verbeck, Dieter	06.04.1987	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre Zentralbankbetriebslehre Finanzmathematik, Rechnungswesen und Statistik Betriebswirtschaftliche Themen in den übrigen Studienfächern

Anlage 3

Verzeichnis der im Berichtszeitraum an der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank tätigen Lehrbeauftragten

Lehrauftrag im Studienfach/-gebiet:

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Schmidt-Thomas, Eilika MNT Revision und Treuhand GmbH, Limburg

Bankbetriebslehre

Hack, Wolfgang Filiale Saarbrücken
Heuberger, Werner Hauptverwaltung Düsseldorf
Puyn, Markus Hauptverwaltung Düsseldorf
Seuthe, Andreas Hauptverwaltung Düsseldorf
Thesen, Markus Nord/LB Covered Finance Bank S.A.,
Luxemburg
Werner, Christian Hauptverwaltung Frankfurt/Main

Datenverarbeitung

Baumann, Klaus Zentrale, Frankfurt/Main
Kubelka, Wolfgang Zentrale, Frankfurt/Main

Finanzmathematik

Blaschke, Sabine Hauptverwaltung Düsseldorf

Rechnungswesen

Demmelmair, Nikolaus Hauptverwaltung München
Denecke, Jennifer Zentrale, Frankfurt/Main
Frings, Christiane Zentrale, Frankfurt/Main
Hörlin, Stephanie Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Frankfurt/Main
Schneider, Erich Filiale Koblenz
Waßmann, Joachim Jean Zentrale, Frankfurt/Main

Volkswirtschaftslehre

Bauer, Hans Zentrale, Frankfurt/Main
Benedikt, Franz Josef Hauptverwaltung München
Brinkmann, Carsten Zentrale, Frankfurt/Main
Huemer, Stefan Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Schollmeier, Claus-Peter Zentrale, Frankfurt/Main
Ulbrich, Jens Zentrale, Frankfurt/Main

Recht

Bertelmann, Wilhelm Karl	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Haug, Ulrich	Hauptverwaltung Stuttgart
Klös, Tatjana	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Langner, Julian	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lipperheide, Peter Jürgen	Fachhochschule Düsseldorf

Zentralbankbetriebslehre

Aakolk, Holger	Zentrale, Frankfurt/Main
Binnewies, Marc	Hauptverwaltung Düsseldorf
Breves, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Dinkelborg, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Efthymiadis, Ioannis	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Eilert, Hergen	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Faßbender, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Föttinger, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Forin, Benoît	Banque de France, Paris
Friedrich, Andrea	Zentrale, Frankfurt/Main
Göbel, Matthias	Zentrale, Frankfurt/Main
Griep, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Hardt, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Hedrich, Heinz-Dieter	Zentrale, Frankfurt/Main
Heidebrecht, Matthias	Hauptverwaltung Hamburg
Kalepky, Helmut	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Kohlmann, Erwin	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lausch, Hannelore	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Frankfurt/Main
Dr. Lehrbass, Frank	RWE Supply & Trading, Düsseldorf
Lohner, Simon	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lutz, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Pieroni, Marco	Banca d'Italia, Rom
Peschel, Michael	Zentrale, Frankfurt/Main
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung Frankfurt/Main
Rittgen, Helmut	Zentrale, Frankfurt/Main

Rutzka-Hascher, Diana	Hauptverwaltung Frankfurt/Main
Schacht, Günther-Helmut	Hauptverwaltung Stuttgart
Schmidt, Ralf	Zentrale, Frankfurt/Main
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schulte, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Simoens, Sabine	Zentrale, Frankfurt/Main
Steffen, Holger	Hauptverwaltung Leipzig
Dr. Sung, Yü	Zentrale, Frankfurt/Main
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main
Werner, Christian	Hauptverwaltung Frankfurt/Main
Werner, Clemens	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Wölwer, Thomas	International School of Management, Frankfurt/Main
Dr. Winter, Heike	Zentrale, Frankfurt/Main
Zehetner, Christiane	Zentrale, Frankfurt/Main
Zimmerer, Daniel	Zentrale, Frankfurt/Main

Wahlpflichtfächer

Informationstechnologie

Dr. Eissrich, Daniel	Zentrale, Frankfurt/Main
Kegler, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main

Englisch

Dr. Becker, Monika	Universität Siegen
Wirth, Karen	Kreisvolkshochschule Westerwald e.V., Montabaur

Französisch

Napp, Sophie	Sprachschule Sprache Direkt, Andernach
--------------	--

Anlage 4

**Lehrstundenanteile der Hauptamtlich Lehrenden
und der Lehrbeauftragten nach Studienfächern**

Studienfach	erteilte Lehrveranstaltungen ¹⁾	Lehrstundenanteile	
		Hauptamtlich Lehrende	Lehr- beauftragte
	Lehrstunden ²⁾	% ²⁾	% ²⁾
Allgemeine Betriebswirtschafts- lehre und Bankbetriebslehre, Datenverarbeitung	1.690 (1.519)	89 (88)	11 (12)
Finanzmathematik, Rech- nungswesen und Statistik	1.284 (1.208)	87 (94)	13 (6)
Volkswirtschaftslehre	945 (862)	94 (92)	6 (8)
Recht und Staatsbürgerkunde	1.119 (958)	92 (88)	8 (12)
Zentralbankbetriebslehre	1.168 (1.098)	65 (56)	35 (44)
Studienmethodik und Kommunikation	206 (148)	100 (100)	0 (0)
Wahlfächer			
- Informationstechnologie	300 (308)	90 (100)	10 (0)
- Fremdsprachen	487 (458)	0 (0)	100 (100)

¹⁾ Erteilte Lehrstunden gemäß Lehrveranstaltungsplänen, jedoch ohne Leistungsnachweise, Vertiefungen, Wiederholungen und Sonderveranstaltungen.

²⁾ Klammerwerte = Vorjahreswerte

Anlage 5

Studienanfängerinnen und -anfänger der Fachhochschule

Berichts- zeitraum	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	nachrichtlich: Durchschnitt 2005/2010
Studierende						
	A n z a h l					
der Fachhochschule zu- gewiesen	50	92	68	83	103	79
während des Grundstu- diums ausgeschieden	1	7	1	1	2	2
eingestellt von der BaFin ¹⁾	10	12	9	11	10	10
Darunter:	in %					
weibliche Studierende	64	65	59	45	52	57
Aufstiegsbeamtinnen bzw. -beamte	2	0	2	4	2	2
Studierende mit Fach- hochschulreife	14	7	13	15	8	11
Studierende mit kauf- männischer Vorbildung	48	28	24	28	25	31

¹⁾ BaFin = Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Anlage 6

**Verzeichnis der Mitglieder des Senats
der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank
- Stand 1. Februar 2010 -**

Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Rektor	Dr. Erich Keller Vorsitzender	FH
Stellvertreter des Rektors	Thomas Fehrmann Stellvertretender Vorsitzender	FH 10
Vertreter der Haupt- amtlich Lehrenden	Dr. Dietmar Hubrich Lothar Thiel Dieter Verbeck	FH 10 FH 10 FH 10
Vertreterin der Lehrbeauftragten	Sabine Blaschke	HV Düsseldorf
Vertreterin und Vertreter der Deutschen Bundesbank	Thomas Gierenstein Peter Griep Hans-Joachim Kohse Adelheid Sailer-Schuster	Zentrale 3 Zentrale M 3 Zentrale P 1 HV Hamburg
Vertreterin und Vertreter der Studierenden	Christian Brinkert Michaela Krey Damian Machura	Zentrale AW 30-7 Zentrale AW 30-7 Zentrale AW 30-7

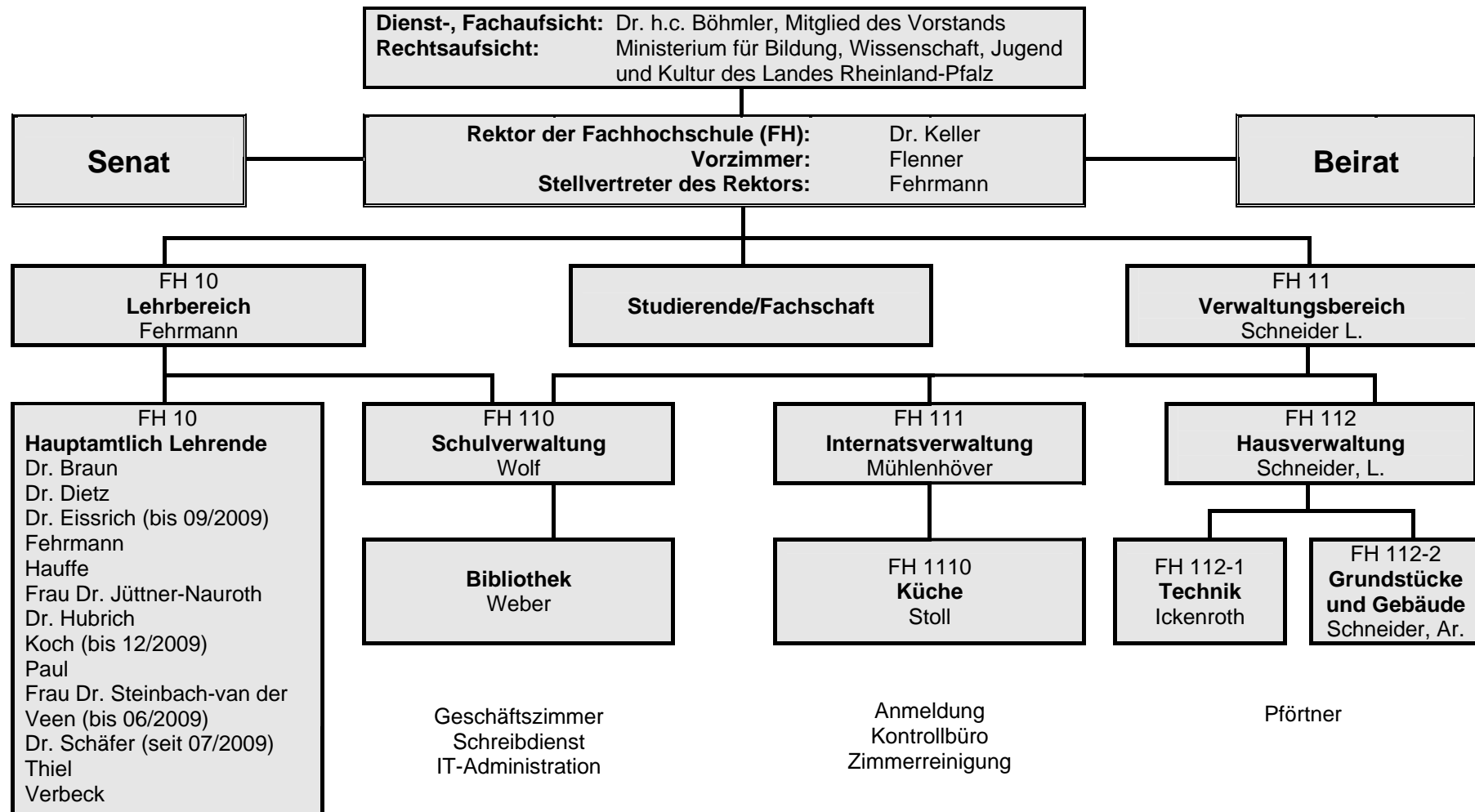
Stellvertretende Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Für die Vertreter der Hauptamtlich Lehrenden	N.N.	
Für die Vertreterin der Lehrbeauftragten	Werner Heuberger	HV Düsseldorf
Für die Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Bundesbank	Michael Schiedermeier Stefan Hardt Peter Hammes Heike Lerch	Zentrale AW-1 Zentrale H 3 Zentrale P 10 Zentrale IT 4
Für die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden	Tina Vollrath Julia Gafarova Sujan Kukreja	Zentrale AW 30-7 Zentrale AW 30-7 Zentrale AW 30-7

Anlage 7

**Verzeichnis der Mitglieder des Beirats
der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank**
Stand: 1. Oktober 2009

Vertreter der Deutschen Bundesbank	Dr. h.c. Rudolf Böhmler Vorsitzender	Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main
	Bernhard Sibold Stellvertr. Vorsitzender	Präsident der Hauptverwaltung Stuttgart der Deutschen Bundesbank, Stuttgart
	Klaus-Peter Burbach	Zentralbereichsleiter Personal Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
Vertreter der Gewerkschaften	Harald Bauer	Vorsitzender der VdB BUNDESBANKGEWERKSCHAFT-im dbb beamtenbund und tarifunion-e.V., Frankfurt am Main
	Wolfgang Hermann	Deutscher Gewerkschaftsbund, Frankfurt am Main
Vertreter der Fachhochschule	Dr. Erich Keller	Rektor der Fachhochschule, Hachenburg
	Thomas Fehrmann	Stellvertreter des Rektors der Fachhochschule, Hachenburg
Sachkundige Mitglieder	Prof. Dr. Udo Steffens	Präsident der Frankfurt School of Finance & Management, Frankfurt am Main
	Prof. Dr. Reinhard Schmidt	Johann Wolfgang Goethe-Universität Fachbereich Wirtschaftswissen- schaften, Frankfurt am Main
	Claudia Edler	Leiterin der Abteilung Zentrale Aufgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Stellvertreter für Herrn Bauer	Dieter Kleinschmidt	Stellvertr. Vorsitzender der VdB BUNDESBANKGEWERKSCHAFT-im dbb beamtenbund und tarifunion-e.V., München
Stellvertreter für Herrn Hermann	Bernd Kurczyk	Vorsitzender der ver.di Bundesfach- gruppe Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

**Organisationsplan der
Fachhochschule der Deutschen Bundesbank**



Stand: 31.03.2010

